Bergischer Volksbote

Amtliches Verkündigungs-Blatt — **Burscheider Zeitung** — **für die Stadtgemeinde Burscheid**

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

Beilagen Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch) Unterhaltungs-Beilage (Donnerstag), Landmanns Sonntags-Blatt (Freitag), Der Sonntag (Samstag)

Nr. 89 — Redaktion u. Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 — **Burscheid, Samstag, 16. April 1932** — Postscheckkonto 28571 Köln, Fernsprech-Anschluß Nr. 431 — **72. Jahrgang**

Reichsregierung und NSDAP

Ein Brief Groeners an Rechtsanwalt Frank 2

Im Völkischen Beobachter wird ein Brief des Reichsministers Groener vom 11. April an Rechtsanwalt Dr. Frank 2, München, veröffentlicht, in dem es heißt:

Ihrem Wunsche entsprechend, sende ich Ihnen die Mappe mit den Legalitätserklärungen von Führern der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, die Sie mir mit Herrn Hauptmann a. D. Goering zusammen übergeben hatten, ergebenst zurück.

Ich glaube, daß es all diesen Herren mit ihrem Willen zur Legalität durchaus ernst ist. Aber dieser Wille und diese Erklärungen allein genügen nicht, wenn die Partei sich nicht von Dingen befreit, die ihrem Wesen nach illegal sind. Es ist auf die Dauer ein mit der Staatsautorität nicht zu vereinbarender Zustand, daß die Partei eine militärisch organisierte Sonderarmee unterhält, deren Führer, meist alte Offiziere, gerade in dem Bestreben, militärisch weiter zu arbeiten und Besonderes zu leisten, diese notwendigerweise mit der Führung und den Machtmitteln des Staates in Konflikt bringen müssen. Eine solche Organisation wird eines Tages die Partei in die Illegalität reißen. Die Legalität der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei wird daher erst dann als eine wirkliche und uneingeschränkte betrachtet werden dürfen, wenn sie von allen derartigen Belastungen befreit ist.

Mit dem Ausdruck .... usw.

gez. Groener.

In einem Offenen Brief im Völkischen Beobachter nimmt Rechtsanwalt Dr. Frank 2 zu diesem Schreiben des Reichsinnenministers Stellung und versucht, auch die Auflösung des Reichsbanners und die Aufhebung des preußischen Verbotes der Zugehörigkeit öffentlicher Beamter zur NSDAP. als naturnotwendige Folge des Verbotes der SA. und SS. darzutun.

Eine Erklärung der NSDAP

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. teilt mit:

Adolf Hitler hat Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune (Hannover) beauftragt, mit allen Mitteln den Rechtskampf gegen die Notverordnung über die Auflösung der SA. und SS. aufzunehmen. Dr. Luetgebrune hat bereits alle erforderlichen Schritte zur rechtlichen Feststellung der Rechtsungültigkeit der Auflösungsverordnung unternommen. Da die Verordnung in wesentlichen Punkten Grundrechte der Reichsverfassung verletzt, wird es Sache des Strafgerichtshofes für das Deutsche Reich sein, über die Gültigkeit der Verordnung zu befinden. Daneben werden wegen der vielfach erfolgten Eingriffe in Privatrechte durch Beschlagnahme von Sachen, Schließung von Gebäulichkeiten und dergl. Zivilansprüche geltend gemacht werden, sodaß die Zivilgerichte zu der Frage der Ungültigkeit der Verordnung ebenfalls Stellung nehmen müssen. Schließlich werden unter Umständen Verstöße gegen die Strafbestimmungen der Verordnung Anlaß geben, daß auch die Strafgerichte sich zu der Frage der Ungültigkeit und Rechtsunwirksamkeit der Verordnung aussprechen müssen. Auf Anordnung des Führers der Partei, Adolf Hitler, soll in dieser Weise mit aller Entschiedenheit der Rechtskampf gegen die letzte Notverordnung durchgeführt werden.

Klage vor dem Staatsgerichtshof auch gegen das Verbot der Hitler-Jugend

Zu dem Verbot der Hitler-Jugend durch die preußischen Behörden teilt die Reichsleitung der NSDAP. mit, daß auch gegen dieses Vorgehen sofort Klage beim Staatsgerichtshof eingereicht wurde.

Volksdienst gegen SA.-Verbot

Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Strahtmann erklärte in einer Volksdienstversammlung in Brieg zu dem SA-Verbot, daß die Einrichtung von Privatarmeen durch einzelne politische Parteien in der Tat eine Bedrohung der allgemeinen Sicherheit darstelle. Die Maßregel der Auflösung der SA. stehe aber unter dem schweren Verdacht einer Einseitigkeit, die durch das bisher bekannt gewordene Material in keiner Weise gerechtfertigt erscheine. Gerade durch diese Art des Vorgehens werde die Staatsautorität aufs neue bedroht, denn die gleichen Grundsätze müßten bei der Beurteilung und Behandlung aller Parteiselbstschutzorganisationen, auch gegen das Reichsbanner, angewandt werden.

Die NSDAP. zur badischen Regierungserklärung

Wie das nationalsozialistische Organ „Der Führer" meldet, wird vom Gau Baden der NSDAP. gegen die Durchführung der in der Erklärung des Staatspräsidenten Dr. Schmitt gegen nationalsozialistische Beamte angedrohten Strafen eine einstweilige Verfügung beim Staatsgerichtshof beantragt werden.

Ein Havasdementi

Die Agentur Havas gibt in einer Berliner Meldung Erklärungen wieder, die Hitler vor Vertretern der angelsächsischen Presse über die Auflösung seiner Sturmabteilungen abgegeben hat, und hebt die Stelle hervor, in der Hitler behauptet, daß die Auflösung auf Ersuchen Frankreichs erfolgt sei und daß im Juli vorigen Jahres der Reichskanzler bei seinem Besuch in Paris der französischen Regierung ein solches Versprechen gegeben habe.

Der Berliner Korrespondent der Agentur Havas bemerkt zu diesen Behauptungen: Nicht nur nicht hat die Reichsregierung im Juli irgendein Versprechen dieser Art der französischen Regierung gegeben, sondern sie hat sogar eindeutig erklärt, daß sie irgendeine derartige Verpflichtung nicht übernehmen könne. Wir glauben versichern zu können, daß weder im Juli noch später zwischen Frankreich und Deutschland irgendeine Aussprache über die innerpolitische Lage Deutschlands stattgefunden hat, die im geringsten eine Geschichte rechtfertigen könnte, die zum Zweck einer nur zu offensichtlichen innerpolitischen nationalsozialistischen Propaganda erfunden ist.

Noch eine englische Stimme

Morning Post sagt: Die Kühnheit und Promptheit, mit der die deutsche Regierung die nationalsozialistischen Sturmtruppen aufgelöst hat, wird das bereits beträchtliche Ansehen erhöhen, das sie wegen der Art und Weise, in der sie die politische und wirtschaftliche Krise während der letzten zwei Jahre behandelt hat, in Deutschland verdient und im Auslande genießt. Eine Regierung, die in einer so schwierigen Lage ist, wie die Dr. Brünings, mußte sehr festen Grund unter sich haben, bevor sie einen so drastischen Schritt tun konnte. Das günstige Ergebnis der Präsidentenwahl hat eine Gelegenheit geboten, die die Regierung unverzüglich benutzte, aber trotzdem bedurfte es eines nicht geringen Mutes, zur Unterdrückung einer Kampforganisation von 400 000 Mann zu schreiten, die die aktive oder passive Unterstützung von 13 Millionen Wählern hat. Daß dieser Schlag notwendig war, wenn eine geordnete Regierung weiter bestehen sollte, kann keinesfalls bezweifelt werden. Die Sturmtruppen waren eine in jeder Einzelheit nach militärischem Muster organisierte private Armee, die — selbst wenn sie nicht durch ihren systematischen Terror und durch reichliches dokumentarisches Beweismaterial umstürzlerischer Absichten überführt wäre — eine Körperschaft bildet, deren Weiterbestehen keine Regierung dulden konnte, die entschlossen ist, zu regieren.

Allerlei

Aus **Neuwied** wird berichtet: Das Schnellgericht verurteilte den früheren Neuwieder SA-Führer Bökenkrüger wegen Bildung und Leitung eines Demonstrationszuges als Protest gegen die Auflösung der SA. und SS. und wegen Widerstandes gegen Polizeibeamte zu drei Monaten und zwei Wochen Gefängnis.

*

In **Kiel** in der Bergstraße rotteten sich Donnerstag abend etwa 300 bis 400 Personen zusammen. Dabei wurde eine Fensterscheibe der sozialdemokratischen „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung" eingeworfen. Nach dem Polizeibericht soll die Ruhestörung vornehmlich von Angehörigen der ehemaligen SA. und SS. begangen worden sein. — Das Polizeipräsidium hat darauf hin der Kreisleitung der NSDAP. mitgeteilt, daß weitere Veranstaltungen der NSDAP. nur unter der Voraussetzung zugelassen würden, daß die Kreisleitung für ein diszipliniertes Verhalten ihrer Mitglieder auch nach beendigter Veranstaltung die Verantwortung übernehme.

Aus **Bremen**, 15. April, teilt die Polizei mit: Nach Bekanntwerden der vom Reichsinnenministerium inhaltlich als Funkspruch übermittelten Verordnung des Reichspräsidenten wurde die Parteileitung der NSDAP. sowie die Führung der SA. und SS. von dem Verbot der militärähnlichen Organisationen der NSDAP. und ihrer Einrichtungen sofort in Kenntnis gesetzt. Bei der Uebermittlung dieses Verbots wurde festgestellt, daß in den Geschäftsräumen der SA. und SS. in dem Parteihause in der Rembertistraße keine Gegenstände, die den militärähnlichen Zwecken der Organisationen gedient haben, vorhanden waren. Von Durchsuchungen des Parteiheimes in der Peltzerstraße und eines weiteren in der Errichtung befindlichen Heims in der Osterstraße wurde zunächst Abstand genommen, da es sich nach Angaben der Parteileitung nicht um Heime der SA., sondern der Partei handele. Die am 14. April in den beiden Heimen vorgenommenen polizeilichen Durchsuchungen haben keinen Anhaltspunkt dafür ergeben, daß diese Angaben unzutreffend wären. Am 14. April nachmittags ersuchte der Herr Reichsinnenminister gemäß § 2 der Verordnung um Sicherstellung der zu militärähnlichen Zwecken bestimmten Gegenstände. Hierauf erfolgten in den Abendstunden Durchsuchungen der Geschäftsstellen der SA. und SS., der Parteiheime sowie der Wohnungen einer größeren Anzahl von SA.- und SS.-Mitgliedern. Bei diesen Durchsuchungen wurden einige in § 2 der Verordnung angeführten Gegenstände gefunden und polizeilich sichergestellt.

In den Abendstunden des Donnerstags kam es in den Hauptstraßen von **Karlsruhe** anläßlich des SA.- und SS.-Verbotes zu zahlreichen Demonstrationen. Die Polizei sah sich mehrfach genötigt, einzuschreiten und stellenweise auch vom Gummiknüppel Gebrauch zu machen. Bis in die 12. Nachtstunde waren etwa 20 Personen festgenommen worden. Zum Teil mußten auch, da die Demonstranten den Polizeiorganen gegenüber wiederholt bedrohliche Haltung annahmen, ganze Straßenzüge vorübergehend gesperrt werden. Um Mitternacht war die Ruhe einigermaßen wiederhergestellt.

Der Danziger Senat hat im Zusammenhang mit dem reichsdeutschen Verbot der SA. für das gesamte Staatsgebiet die Veranstaltung von Umzügen und Versammlungen politischen Charakters unter freime Himmel bis auf weiteres verboten.

Auch die Zeugmeisterei geschlossen



Die Zeugmeisterei Ost der SA im Berliner Parteihaus der NSDAP ist auch entsprechend der Notverordnung über die Auflösung aller militärischen Organisationen der NSDAP geschlossen worden.

Das Verbot der SA und SS

Aeußerungen des Reichsministers Treviranus

Reichsminister Treviranus erklärte in Essen in einer Zusammenkunft mit Vertretern der westdeutschen Presse und Vertretern der „Jungen Rechte" (früher Volkskonservative Vereinigung) zum Verbot der SA. und SS. u. a.:

Die Entscheidung war zu fällen ausschließlich vom Gesichtspunkt der Staatsautorität aus.

Ich erinnere daran, daß deutschnationale Kreise seinerzeit dem Reichspräsidenten Ebert die Forderung gestellt haben, daß er gerade, wenn es sich um seine eigenen Freunde handele, seine Pflicht als Reichsoberhaupt ohne Rücksicht auf persönliche Empfindungen erfüllen und deshalb den Befehl erteilen müsse, die Reichsexekutive gegen Sachsen und Thüringen anzuordnen. Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, geht der Einwand fehl, daß es falsch gewesen wäre, dem Reichspräsidenten von Hindenburg die Unterschrift unter das SA.-Verbot zuzumuten, welches ja seiner Mahnung widerspreche „Bannt den Hader, seid einig!" Die bayerische Staatsregierung hatte schon vor geraumer Zeit auf Grund des ihr vorliegenden Materials den Entschluß gefaßt, das SA.-Verbot in Bayern durchzuführen. Nun hat die Geschichte der letzten Jahre gezeigt, daß die Möglichkeit der Länder im Rahmen ihrer politischen Befugnisse selbständig vorzugehen, die Autorität des Reiches ungewöhnlich stark gefährden muß, weil nicht nur von außen gesehen, sondern auch im Innern des Landes der Eindruck entsteht, als ob nach der wechselnden Laune des jeweiligen Machthabers solche Entscheidungen nicht getroffen werden aus Gründen der Staatsautorität, sondern um sein Mütchen am politischen Gegner zu kühlen. Ich weiß übrigens, daß

die nationalsozialistische Führung außerordentlich dankbar ist für die Beseitigung dieses Unruheherdes innerhalb der NSDAP.

Davon abgesehen erfährt sie durch das Verbot eine große finanzielle Erleichterung. Ich habe keine Sorge, daß die Aufhebung der SA., parteipolitisch gesehen, irgend jemand einen Schaden oder Vorteil bringt. Nachdem nun einmal die bayerische Staatsregierung entschlossen war, dieses Verbot auf eigene Faust durchzuführen — und nach der Reichsverfassung konnte sie niemand daran hindern — war

lediglich die Frage zu entscheiden, wann ein solches für notwendig erachtetes Verbot durchzuführen sei.

Ganz kluge Leute haben gesagt, wie konnte man nur vor den Preußenwahlen so etwas machen? Ich stelle die Gegenfrage: Wenn die Reichsregierung sich entschlossen hätte, nach den Preußenwahlen dem Feldmarschall ein solches Verbot vorzuschlagen, hätte man dann nicht mit mehr Recht darin den Versuch einer parteipolitischen Knebelung des Gegners erblicken können. Wenn die Unterlagen die Notwendigkeit des Verbotes

erharreten, mußte es so schnell wie möglich ausgesprochen werden, gerade weil die Preußenwahlen unmittelbar vor der Tür standen. Die sentimentalen Erregungen über dieses Verbot kann ich schon deshalb nicht verstehen, weil ja niemandem ein Schaden dadurch zugefügt worden ist.

Die Vorsorge für die Unterbringung der etwa durch dieses Verbot obdachlos werdenden Volksgenossen

ist nicht nur zugesagt, sondern wird auch im weitesten Umfange durchgeführt werden, wenn auch einzelne Uebergangsschwierigkeiten in Kauf genommen werden müssen. Allerdings bin ich kein Anhänger negativer Verbotspraxis, oder doch nur insoweit, als der Staat gleichzeitig einen positiven Ersatz für die unterbundenen Betätigungsmöglichkeiten schafft, wie ich sie z. B. im freiwilligen Arbeitsdienst erblicke.

Auf eine Bemerkung des Vorsitzenden Neuhaus, daß im Volke der Regierung Parteilichkeit vorgeworfen werde, weil sie nicht gleichzeitig auch

das Reichsbanner

auflöse, erklärte der Minister: Ich habe niemals das Gefühl gehabt, daß das Reichsbanner eine Armee im Staate bilde. Wir haben ja auch

nie daran gedacht, etwa den Stahlhelm zu verbieten,

und nie daran gedacht, daß andere Organisationen wie

die Deutsche Jugendkraft

oder irgendeine andere in Schritt und Tritt marschierende Truppe unter den Begriff der Gefährdung der Staatsautorität fallen könnte. Wenn man einen Vergleich ziehen will, so könnte man

die SA. nur mit dem 1929 verbotenen Rotfrontkämpferbund vergleichen.

Treviranus schloß seine Ausführungen über das SA-Verbot mit der bestimmten Erklärung, daß

das gesamte Reichskabinett einheitlich für das Verbot die Verantwortung

trage.

Die hessische Regierung über gefundenes Material

Eine amtliche Mitteilung der hessischen Regierung besagt, daß bei einer ersten Durchsicht des Materials, das im Zusammenhang mit den Haussuchungen bei den SA.- und SS.-Führern beschlagnahmt wurde, sich auch einige Dokumente fanden, die auch für sich allein und unabhängig von dem umfangreichen sonstigen beschlagnahmten Material bewiesen, wie notwendig und berechtigt das Verbot der SA.- und SS.-Formationen gewesen sei. In Hessen ist der amtlichen Mitteilung zufolge konkretes Material gefunden worden, aus dem hervorgeht, daß die

Fortführung der SA. und SS. in illegaler Form bereits bis ins kleinste durchorganisiert

ist. Der Polizei ist ein großes Paket Geheimmaterial der hessischen SS.-Führung in die Hände gefallen, in dem sich über ganz Hessen verteilte zahlreiche Geheimadressen und Angaben darüber befinden, wie die SA. in den einzelnen Orten Hessens als Gesangvereine, Kegelklubs, Skatklubs und Box- und Sportvereine weiter zu existieren gedenken.

Ferner wird in der amtlichen Mitteilung ein Dokument aufgeführt, das als außerordentlich aufschlußreich für die systematische Bespitzelung und für die Verleitung zum Verrat von Dienstgeheimnissen von hohen und höchsten Amtsstellen sowie der Polizei durch die SA.- und SS.-Funktionäre gelten könne. Es ist ein Brief des Reichstagsabgeordneten Weitzel, in dem er den SS.-Führern den

Wortlaut wichtiger preußischer Polizeifunksprüche,

die nach einem nur wenigen Personen bekannten Geheimschlüssel gefunkt werden, im Wortlaut übertragen mitteilt. Der Brief gibt die Abschrift eines Telegramms des preußischen Innenministers zur Kenntnis.

Zum Schluß wird in der amtlichen Mitteilung hervorgehoben, daß die meisten der bei den höheren Führern beschlagnahmten ledernen Aktentaschen eine scharf geladene Pistole enthielten.

Im Oldenburgischen Landtage

stand das Verbot der SA. durch die Reichsnotverordnung zur Debatte.

Die Abstimmung über den Antrag der Nationalsozialisten über Beschwerdeeinlegung beim Reichsinnenminister ergab am Nachmittag Stimmengleichheit, wobei sich Nationalsozialisten, Deutschnationale, Volkspartei und Landvolk mit 14 Stimmen und Sozialdemokraten, Zentrum, Staatspartei und Kommunisten mit gleichfalls 14 Stimmen gegenüberstanden. Die Abstimmung wurde mit dem gleichen Ergebnis wiederholt. Damit war der nationalsozialistische Antrag endgültig abgelehnt

Die Bundesleitung des Reichsbanners an die Gauvorstände

Unmittelbar nach Veröffentlichung der Verordnung über die Auflösung der SA. ist, wie von der Bundespressestelle des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold mitgeteilt wird, an alle Gauvorstände des Reichsbanners ein Rundschreiben der Bundesleitung ergangen. In diesem wird unter Hinweis auf die Auflösung der nationalsozialistischen SA.- und SS.-Formationen erklärt, daß nunmehr

für das Reichsbanner die Notwendigkeit fortfalle, weiter in Bereitschaftszustand zu bleiben.

Die Bundesleitung ordne demgemäß an: Im ganzen Reichsgebiet sind alle außerordentlichen Schutzmaßnahmen aufzuheben. Die besonderen Funktionen, die der Schufo und den Sonderformationen übertragen wurden, hören auf. Das ganze Auftreten des Reichsbanners müsse, heißt es dann weiter, unmißverständlich zum Ausdruck bringen, daß dieses sich dem Staatswillen einordne, die Staatsautorität stärke und stütze. Es komme darauf an, bis in die Reihen der Gegner die Ueberzeugung zu tragen, daß das Reichsbanner

niemals Staat im Staate sein

wollte und sein will, daß es nie daran gedacht habe und nicht daran denke, gegen Recht und Verfassung seine Ziele mit Gewalt durchzusetzen. Mit der Wahl des Reichspräsidenten von Hindenburg sei ein Sieg der Verfassung und Demokratie erstritten. Das Reichsbanner setze nunmehr seine ganze organisatorische und propagandistische Kraft ein für die eine große Aufgabe dieser Zeit: Der Reichsregierung und allen, die guten Willens sind, zu helfen, die furchtbare Wirtschaftsnot zu überwinden.

Die einstweilige Verfügung gegen ein Zeitungsverbot Noskes aufgehoben

In der Berufungsverhandlung vor dem Oberlandesgericht Celle in der Frage des von dem Verlage der „Niedersächsischen Tageszeitung" gegen den Oberpräsidenten der Provinz Hannover erwirkten einstweiligen Verfügung ist soeben das Urteil verkündet worden. Die Verfügung des hannoverschen Gerichts ist aufgehoben worden. Es ist die Unzulässigkeit des Rechtsweges bejaht und darüber hinaus ausdrücklich festgestellt worden, daß von Willkürhandlungen des Oberpräsidenten keine Rede sein kann.

Kellogg gegen Einfügung einer Sanktionsklausel in den Kelloggpakt

Dem „Intransigeant" zufolge wurde an Staatssekretär Kellogg, der in Frankreich weilt, die Frage gerichtet, ob er die Einfügung einer Sanktionsklausel in den Kelloggpakt für zweckmäßig halte. Kellogg habe daraufhin erklärt, er halte einen solchen Plan für einen schweren und gefährlichen Fehler. Keine Sanktion werde jemals imstande sein, einem Krieg wirklich vorzubeugen. Sie berge aber die Gefahr in sich, daß ein latenter Konflikt zum offenen Ausbruch komme. Nur der Verzicht der Menschen auf Gewalt und die alleinige Anwendung völkerrechtlich zulässiger Mittel zur Beilegung von Streitigkeiten werde die Gefahr eines Krieges auszuschalten imstande sein.

Verunglückte Wasserflugzeuge

Wie aus Soerabaja (Java) gemeldet wird, stürzte dort ein Dornier-Flugboot ins Meer und ging unter. Drei Unteroffiziere, die sich an Bord befanden, werden vermißt. Ein vierter Unteroffizier hat Verletzungen erlitten, denen er bald nach dem Absturz erlegen ist.

*

Ein Marineflugzeug des Flugzeugmutterschiffes „Bearn" stieß nach einer Meldung aus Toulon beim Niedergehen auf dem Landungsdeck gegen einen Mast und stürzte ins Wasser. Der Pilot, ein Fähnrich zur See, kam ums Leben; ein Deckoffizier, der sich gleichfalls an Bord des Flugzeuges befand, blieb unversehrt.

Dr. Samuel Insull,



der Beherrscher der größten Dachgesellschaft amerikanischer Elektrizitäts-Konzerne, der Insull Utility Investements Inc., die die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragen mußte. Die Schuldverpflichtungen des Konzerns übersteigen 2 Milliarden Mark.

Donaustaaten und Völkerbund

Der Völkerbundsrat beschäftigte sich mit den Feststellungen des Berichtes des Finanzkomitees über die besonderen finanziellen Verhältnisse Oesterreichs, Ungarns, Bulgariens und Griechenlands.

Der Berichterstatter, der norwegische Außenminister **Braadland**, unterstrich die

Notwendigkeit einer raschen Regelung der Kreditbeschaffung

und schlug vor, daß der Völkerbundsrat die Ausführungen des Finanzkomitees über die von Oesterreich zu treffenden inneren Maßnahmen zur Besserung der finanziellen Lage zur Kenntnis nehmen und die Hoffnung aussprechen solle, daß in Oesterreich alle Anstrengungen unternommen werden, um das Budgetgleichgewicht aufrechtzuerhalten und zu einer wirksamen Lösung der gegenwärtigen Bankprobleme zu gelangen.

Der österreichische Delegierte, **Gesandter Pflügl**, schloß sich den Ausführungen des Berichterstatters an, wobei er die Dringlichkeit wirksamer Hilfsmaßnahmen besonders betonte. Er erklärte, die österreichische Regierung werde mit ihren beschränkten Aktionsmitteln ihre Bemühungen um die Besserung der Lage fortsetzen und sei nicht ohne Hoffnung auf die Verhandlungen zwischen den Großmächten über eine wirksame Hilfe für die notleidenden Donauländer. Praktische Maßnahmen dürften nicht länger aufgeschoben werden.

In der Frage der Eisenbahnen sei die österreichische Regierung damit einverstanden, daß diese keine neuen Verpflichtungen übernehmen und daß das Eisenbahndefizit ohne Belastung des Staatshaushaltes gedeckt werden soll. Der österreichische Vertreter erwähnte den Schritt des Bundeskanzlers vom 16. Februar und betonte, daß mit Rücksicht auf die Verzögerung praktischer Folgerungen aus diesem Schritt die Regierung jetzt genötigt sei, die vorgesehenen Einfuhrbeschränkungen in die Wege zu leiten.

Hierauf wurde der Bericht, der lediglich eine Registrierung der inneren Maßnahmen der Regierung darstellt, ohne weitere Aussprache angenommen, und der Völkerbundsrat wandte sich zur

ungarischen Frage.

Der Rat nahm den Bericht des Finanzkomitees über Ungarn an, in dem gefordert wird, daß Ungarn vor allem das Gleichgewicht im Budget der öffentlichen Unternehmungen herstellen soll.

Der Völkerbundsrat stimmte dem Finanzkomitee zu, da im Augenblick konkrete Vorschläge für die Lösung der Schwierigkeiten, die Ungarn mit seinen Auslandsgläubigern hat, nicht gemacht werden können, und erklärte sich damit einverstanden, daß später der ungarischen Regierung für die Regelung dieser Fragen die Unterstützung des Völkerbundes zuteil werde.

Auch dem

Bericht über Bulgarien

stimmte der Rat zu. Der Transfer der bulgarischen Auslandsschuld wird für ein halbes Jahr um die Hälfte ermäßigt. Die Reparationszahlungen werden vorläufig ausgesetzt.

Zu dem Bericht des Finanzkomitees über

die Lage Griechenlands

erklärte **Venizelos**, er sei mit der Diagnose, aber nicht mit den Vorschlägen einverstanden.

Griechenland verlange eine Anleihe von 15 Millionen Dollar,

zahlbar im Laufe von vier Jahren zur Durchführung der großen Arbeiten im Vardar- und Strumatal, außer den Anleihen für die Tilgung der auswärtigen Schuld. Außer der Einstellung des Tilgungsdienstes der auswärtigen Schuld auf fünf Jahre sei angesichts des starken Devisenabflusses aus der Nationalbank ein Transferschutz notwendig. Außerdem werde die Zahlung der Anleihekupons am 1. Mai nur auf Sperrkontrolle bei der Nationalbank erfolgen können.

Der Vertreter des Finanzkomitees bemerkte zu diesen Erklärungen, das Komitee müßte der griechischen Regierung die Verantwortung für den angekündigten

ernsten Schritt der Nichtzahlung der Anleihekupons

überlassen. Es sei besonders für den Fall eines Umschwunges der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht unbedenklich, den Kredit Griechenlands durch derartige Staatsbankerottmaßnahmen zu schädigen.

Venizelos erwiderte, daß der griechischen Regierung keine andere Wahl übrig bleibe, und er appellierte an die Großmächte, sich endlich über Maßnahmen zu einigen, die den Frieden in der Welt wieder herstellen und wieder normale Zustände herbeiführen.

Hierauf wurde eine **Entschließung** angenommen, in der der Völkerbundsrat hinsichtlich der angekündigten Einstellung der Kuponzahlung die griechische Regierung auf den Weg von Verhandlungen verweist, sich jedoch mit der vorläufigen Einstellung des Tilgungsdienstes in Höhe von 300 Millionen Drachmen jährlich einverstanden erklärt.

Der Reichskanzler in Genf

Reichskanzler Dr. Brüning ist am Freitag kurz nach 18 Uhr in Genf eingetroffen. Er wurde in Lausanne von Staatssekretär von Bülow und Generalkonsul Immelen empfangen, mit denen er die Reise im Kraftwagen bis Genf fortsetzte.

Die Genfer Reise des Reichskanzlers, so wird dem Wolffbüro von dort berichtet, gilt nicht nur der Verfolgung der Arbeiten der

Abrüstungskonferenz,

sondern auch dem

Gedankenaustausch mit den führenden Staatsmännern der Großmächte,

die in der kommenden Woche in Genf anwesend sein werden. Am Samstag trifft der amerikanische Staatssekretär Stimson ein. Bis Montag werden auch Simon, Tardieu und Grandi nach Genf zurückgekehrt sein. Der Reichskanzler wird mit den genannten Persönlichkeiten eine Reihe von Besprechungen haben, um die schwebenden großen politischen Fragen, die sich von Woche zu Woche enger verknüpfen, zu erörtern. Die gleichzeitige Anwesenheit der an diesen Fragen großes Interesse nehmenden ausländischen Staatsmänner läßt den Zeitpunkt der Kanzlerreise als besonders gut gewählt erscheinen. Nachdem der Kampf um die Reichspräsidentenwahl, in dem der Kanzler auch aus außenpolitischen Gründen einzugreifen für seine Pflicht gehalten hat, abgeschlossen und damit die Kontinuität der Reichspolitik auch auf internationalem Gebiete gesichert ist, stehen die für die deutschen Interessen so lebenswichtigen Genfer Verhandlungen des Reichskanzlers unter ganz anderen Auspizien, als es mitten in dem Wahlkampfe der Fall gewesen wäre.

Der Danzig-polnische Einfuhrstreit

Der Danziger Senat unterbreitete dem Völkerbundskommissar Graf Gravina einen Antrag mit dem Ersuchen, eine Entscheidung zu fällen, die u. a. besagen soll:

Die Freie Stadt Danzig hat das Recht, Waren, die für den Bedarf ihrer Industrie, Landwirtschaft und Handwerk im Rahmen ihrer Produktionsfähigkeit nach dem Gebiet Danzigs zur Einfuhr zugelassen sind und im Gebiet der Stadt verarbeitet oder bearbeitet werden, nach Polen abzusetzen. Die polnische Regierung ist verpflichtet, alle Maßnahmen unverzüglich aufzuheben, die zu einer Behinderung des Absatzes dieser Waren führen. Sie ist ferner verpflichtet, solche Waren, die von der polnischen Regierung beschlagnahmt worden sind, unverzüglich freizugeben.

In der Begründung heißt es u. a.: Wenn die polnische Regierung trotz der eindeutigen Rechtslage dazu geschritten ist, den Absatz Danziger Erzeugnisse, in denen auf Eigenbedarfskontingent bezogene Rohstoffe oder Warenteile enthalten sind, durch Beschlagnahmungen zu behindern, so steht dieses Vorgehen Polens in schroffstem Widerspruch zum Warschauer Abkommen, das u. a. den Fortfall aller Beschränkungen im Warenverkehr zwischen der Freien Stadt und Polen mit dem 1. April 1922 bestimmt.

Der Streit um Ostgrönland

Kundgebungen in Oslo

Zur Aufklärung der norwegischen Oeffentlichkeit über den norwegisch-dänischen Streit um den Besitz Ostgrönlands wurde im Rathause in Oslo eine öffentliche Kundgebung veranstaltet. Unter den zahlreichen Besuchern befanden sich der Kronprinz, Mitglieder der Regierung und des Stortings. Namhafte norwegische Rechtsgelehrte und Arktisforscher setzten den Streitfall auseinander, der infolge der Besetzung eines Teiles Ostgrönlands durch Norwegen im vergangenen Sommer vor den Internationalen Haager Schiedsgerichtshof kam. Einer der Redner erklärte, daß hinter denen, die den Fall vor dem Haager Gerichtshof vertreten, das ganze Norwegen stehe.

Die Arktisforscher wiesen auf die bedeutenden arktischen Interessen hin, die für große Teile Norwegens lebensnotwendig seien, und auf die Gefahren für Norwegen, wenn es von Ostgrönland ausgeschlossen würde. Norwegen habe seine Fähigkeit, in Ostgrönland zu leben und zu arbeiten, bewiesen, wogegen die dänischen Versuche, dort Existenzen zu gründen, schwere Geldverluste verursacht hätten.

Überschwemmungskatastrophe in Ungarn



Die Theiß ist weit über ihre Ufer getreten und hat in der Umgebung von Szeged große Landstrecken überschwemmt. Viele Gehöfte sind — wie das Bild zeigt — vom Hochwasser unterspült worden und eingestürzt.

Neue Devisenvorschriften gegen unerlaubte Wertpapiergeschäfte

In den letzten Wochen sind in wachsendem Umfange Versuche unternommen worden, den Erlös aus Wertpapierverkäufen ausländischen Besitzes unter Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen in Devisen umzuwandeln. Die zuständigen Stellen haben sich daher veranlaßt gesehen, in einer dem Reichspräsidenten vorgelegten Notverordnung und in einer 11. Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung weitere Beschränkungen auf dem Gebiete des Wertpapierverkehrs anzuordnen. Die Aushändigung aus Ausländerdepots im Inlande wird künftig von einer Genehmigung abhängig gemacht, um zu verhindern, daß die Effekten in die Hand von inländischen Strohmännern gelangen und von diesen als Inländerbesitz veräußert werden. Bei Stücken, die sich am 12. November 1931, dem Zeitpunkt der Einführung der ersten Beschränkung, nicht bereits in einem inländischen Depot befanden, wird außerdem zur Bedingung gemacht werden, daß die Versendung erst binnen einer von der Stelle zu bestimmenden Frist erfolgen darf. In der Regel erfolgen die verbotswidrigen Käufe im sogenannten Tafelgeschäft, ohne daß die Ausländereigenschaft des Verkäufers erkennbar wird. Daher mußte das Tafelgeschäft allgemein einer Kontrolle unterworfen werden.

In der Verordnung des Reichspräsidenten sind außerdem einige Verschärfungen der Strafvorschriften der Devisenverordnung vorgesehen.

Die Hupe brachte es an den Tag. Ein Menschenauflauf entstand am Kurfürstendamm, wo ein großer Horch-Wagen unaufhörlich sein Hupensignal ertönen ließ. Der Führer, ein junger Mann, konnte den Hebel, der das Getöse zum Schweigen bringen sollte, nicht finden. Die Menschen, die sich angesammelt hatten, sahen mit schadenfrohem Lachen zu, wie die Verlegenheit des jungen Mannes immer größer wurde. Als ein Polizeibeamter hinzukam, nannte er sich „Graf Rothenburg". Der Beamte riet ihm, schleunigst dafür zu sorgen, daß die Hupe abgestellt werde. Plötzlich kam aus einem Hause ein älterer Herr heraus, der verwundert die Ansammlung betrachtete, sich energisch hindurchdrängte und die Frage stellte: „Was geht denn hier mit meinem Auto vor?" Der Beamte erkannte als erster die Lage und packte den vermeintlichen „Grafen" am Kragen. Unter lautem Hallo wurde der Dieb zur Wache gebracht. Hier entpuppte er sich als ein 21 Jahre alter Lackierer, der vor kurzem erst wegen neunfachen Autodiebstahls zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden war, aber Bewährungsfrist erhalten hatte. Seine Freunde hatten ihm den Spitznamen „Graf Rothenburg" verliehen, weil er nur besonders wertvolle Wagen stahl.

Einigung im nordwestböhmischen Bergarbeiterkonflikt. Blättermeldungen zufolge ist es im nordwestböhmischen Bergarbeiterkonflikt zu einer grundsätzlichen Einigung gekommen. Eine Arbeitseinschränkung in den Gruben soll künftig an die Zustimmung der Bergbehörden und die Genehmigung des Arbeitsministeriums gebunden sein. Bis Jahresschluß sollen Massenentlassungen nicht vorgenommen werden. Auf der Grube Humboldt, auf der gestreikt wird, ist die Arbeit im bisherigen Umfange wieder aufzunehmen.

Ehrung Dr. Eckeners. Die verkehrswissenschaftliche Abteilung des Königlichen Instituts der Ingenieure in Amsterdam veranstaltete zu Ehren Dr. Eckeners ein großes Essen, an dem etwa 350 Personen, darunter auch der Minister für Landesverteidigung, Dr. Deckers, und der Generaldirektor der Postverwaltung, Dr. Damme, teilnahmen.



„die Frühstücks-semmel umsonst, lieber Kaffeetrinker!

Wer 1/3 Bohnenkaffee mit 2/3 Kathreiner mischt, spart an einer einzigen Tasse fast soviel, als eine Semmel kostet. – Wenn es noch keinen Kathreiner gäbe, müßte er jetzt geschaffen werden.

Mehr als 20 Millionen Reichsgelder für den Bergbau

Im vergangenen Jahr hat die Reichsregierung sich bekanntlich bereit erklärt, vorerst bis zum 30. Juni d. J. Arbeitnehmer und Arbeitgeber im deutschen Bergbau von den Beitragspflichten zur Arbeitslosenversicherung zu befreien. Dadurch ergab sich die Notwendigkeit, daß das Reich den entsprechenden Ausfall der Reichsanstalt ersetzt, und zwar schätzt man, wie der VB-Sonderdienst des W. T. B. berichtet, daß der dafür geleistete Aufwand von Oktober bis Juni rund 20 Mill. Mark betragen wird.

Deutscher Außenhandel im März

Im deutschen Außenhandel können sich gegenüber der in allgemeine Umsatzrestriktion ausmündenden Handelspolitik der Welt einerseits und der besonderen finanziellen Zwangslage Deutschlands andererseits saisonmäßige Tendenzen nur noch schwer durchsetzen. So hätte normalerweise im März ein stärkeres Ansteigen der Ausfuhr und ein annähernder Gleichstand der Einfuhr erwartet werden müssen.

Die Einfuhr ist im März um 77 Millionen RM. auf 364 Millionen RM. gesunken.

Der Wertrückgang der Einfuhr (minus 17,5 Prozent) ist ausschlaggebend die Folge der mengenmäßigen Schrumpfung der Einfuhr, die fast 15 Prozent betragen hat; das durchschnittliche Preisniveau ist nur um 3,1 Prozent gesunken. Beteiligt am Rückgang sind die Rohstoffe mit 42 Millionen RM., die Lebensmittel mit 20 Millionen RM. und die Fertigwaren mit 15 Millionen RM.

Die Ausfuhr beträgt im März 516 Mill. Reichsmark.

Hinzu kommen wie im Vormonat

Reparationssachlieferungen im Werte von 11 Millionen RM.

Die Abnahme der Gesamtausfuhr gegenüber Februar beziffert sich auf 10,7 Millionen RM., von denen 6 Millionen RM. auf die Fertigwaren und 4 Millionen RM. auf die Rohstoffe entfallen. Zurückgegangen ist die Ausfuhr namentlich nach der Schweiz und Großbritannien, ferner nach China und Dänemark, zugenommen hat der Warenabsatz nach Frankreich, den Niederlanden und Schweden.

Die Handelsbilanz schließt im März mit einem

Ausfuhrüberschuß in Höhe von 152 (Februar 86) Millionen RM.

ab. Einschließlich der Reparationssachlieferungen beziffert sich der Ausfuhrüberschuß auf 163 (97) Millionen RM.

Verhandlungen einer Unterkommission der deutsch-französischen Wirtschaftskommission

Der Unterausschuß 2 des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses, der sich mit Verkehrsfragen zu beschäftigen hat, ist in Berlin erneut zusammengetreten. Den Vorsitz führten Staatsminister a. D. Graf Roedern und Marquis de Vogue. Die vier in Paris seinerzeit eingesetzten Abteilungen für Eisenbahnwesen, Binnenschiffahrt, Seeschiffahrt und Luftfahrt, die in der Zwischenzeit wiederholt unter sich verhandelt hatten, erstatteten der Vollversammlung Bericht über ihre Tätigkeit. Dabei konnte festgestellt werden, daß die ständige Fühlungnahme zwischen den Vertretern der Verkehrszweige der beiden Länder sehr wertvoll ist, und daß zum Teil bereits greifbare Ergebnisse erzielt wurden. Im Eisenbahnwesen ist man in verschiedenen Tariffragen zu einer Einigung gelangt. Den internationalen Seeschiffahrtskonferenzen soll ein Programm vorgelegt werden, das der augenblicklichen Lage der Handelsschiffahrt Erleichterungen bringen könnte. Diese Vorschläge bilden einen der Verhandlungsgegenstände der zurzeit in London tagenden Nordatlantikkonferenz. Auf dem Gebiete der Verkehrsluftfahrt ist die Zusammenarbeit in technischer und verkehrlicher Beziehung enger gestaltet worden. Für die Rheinschiffahrt wird eine Schleppkonvention vorbereitet.

Es wurde beschlossen, die Verhandlungen in der begonnenen Weise fortzusetzen, wobei nach wie vor besonderer Wert darauf gelegt werden soll, daß vor Abschluß endgültiger Vereinbarungen die Vertreter dritter beteiligter Länder zugezogen werden. Die Abteilungen werden ihre internen Besprechungen fortsetzen und der Unterkommission wiederum Bericht erstatten, sobald genügend Ergebnisse vorliegen.

Die neuen amerikanischen Moratoriumspläne

Einige Blätter beschäftigen sich mit dem Vorschlage des demokratischen Präsidentschaftskandidaten in den Vereinigten Staaten, Al Smith, der u. a. ein zwanzigjähriges Moratorium für alle Schulden angeregt hat.

Die „Germania" meint, daß dieser Vorschlag trotz seiner Eigenart in Europa starke Beachtung verdiene. Ein zwanzigjähriges Moratorium, innerhalb dessen sich die Schuldsummen der europäischen Staaten automatisch auf Bruchteile ihres Betrages vermindern würden, käme einer Schuldenstreichung recht nahe, wenn auch sein psychologischer Wert zweifellos ein geringerer wäre. Deutschland habe selbst nur unbedeutende politische Schuldverpflichtungen gegenüber Amerika, aber die Entlastung der Gläubigerländer Deutschlands hinsichtlich ihrer überseeischen Schulden würde naturgemäß die endgültige Bereinigung der Reparationsfrage erleichtern. Bei der Beurteilung des Vorschlages müsse man sich allerdings gegenwärtig halten, daß sich die Vereinigten Staaten in den Anfängen des Präsidentschaftswahlkampfes befänden. — Die Deutsche Allgemeine Zeitung sieht in dem Vorschlag einen Beweis dafür, wie sehr sich auch in Amerika die Ueberzeugung verbreitet, daß etwas ganz Besonderes geschehen muß, wenn die beispiellose Wirtschaftskrise der Gegenwart überwunden werden soll. Innerhalb der Vereinigten Staaten selbst haben die bisherigen Kredit- und Stützungsmaßregeln nicht ausgereicht, um auch nur eine leichte Erholung in der Wirtschaft herbeizuführen. Jetzt soll die Politik des billigen Geldes, die sich Amerika durchaus leisten kann, noch stärker als bisher betrieben werden.

Von den Märkten

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse

Köln a. R., den 15. April. Weizen inl. 27,25 bis 27,50, Weizen ausl. 33—34,50, Roggen rhein. 22, Roggen nordd. 22,75—23,25, Roggen ausl. 21,50—22, Hafer hiesiger 16,25—17,25, Hafer nordd. 17,50—18,50, Futtergerste ausl. 18,50 bis 19, Wintergerste inl. 18,50—19, Sommergerste inl. 20,50—21,50, Mais grober 16,25—17,75, Mais kleiner 17,75—18, Weizenmehl 70% inl. 36,75, Rheinisches Weizenbäckermehl (mit Auslandsweizen) 38,75, Roggenmehl 70% inl. 29,50—30, Roggenmehl 70% (mit Auslandsroggen) 29,50 bis 30, Roggenschrot inl. 25—25,50, Roggenschrot (mit Auslandsroggen) 24,50—25,25, Weizenkleie*) 11—12,75, Roggenkleie*) 10—10,50, Biertreber*) 12—12,75, Leinkuchenmehl 38%*) 12,75 bis 13, Erdnußkuchenmehl 50%*) 13—13,50, Erdnußkuchenmehl 54%*) 14—14,50, Sojaschrot (extrahiert) 46%*) 13,25—13,50, Rapskuchen 38% 9,25, Palmkernkuchen lose 21% 12—12,50, Trockenschnitzel lose 8—8,50, Zuckerschnitzel lose 10—10,25, Rohmelasse 8,25—8,50, Wiesenheu, inl. lose 5,20—5,80, Kleeheu in. lose 7—8, Roggenstroh gepr.**) 3,30—3,50, Weizenstroh gepr.**) 3—3,30, Haferstroh gepr.**) 3,10—3,30. Stimmungsbericht: Weizen weiter fest und steigend, dementsprechend auch Weizenmehl. Roggen und Roggenmehl ziemlich unverändert. Preisstand für Futtermittel behauptet. Notierungen in Reichsmark für 100 Klgr., Frachtlage Köln (Dienstags und Freitags); *) brutto mit Sack, **) ab rheinische Station.

Kölner Hauptmarkt.

Köln, 15. April. Die Landleute sind jetzt mit der Bestellung der Aecker beschäftigt. In den letzten Tagen wurde das Wintergemüse abgeerntet, um das Land freizubekommen. Heute wurden unübersehbare Mengen Spinat angefahren, so daß den Marktbeschickern ängstlich wurde. Schüchtern forderte man zunächst drei Mark für den Zentner, bald darauf zwei und zweieinhalbe Mark. Wer weiß, wieviel Zeit und Mühe das Stechen eines Zentners Spinat verursacht, kann ermessen, daß der Erzeuger nicht die Fracht zum Markt und Standgeld aus der Ware lösen kann, viel weniger für seine Arbeit bezahlt wird. Viele Landleute sind dazu übergegangen, den Spinat mit umzupflügen. Ein Landmann verkaufte 12 Zentner Spinat für 12 Mark, also das Pfund für 1 Pfg. Der Verkauf auf dem Obstmarkt ging schleppend vor sich. An den Fischständen gab es Maifische zu 80, Hecht zu 90 bis 100, Backfische zu 50—70, Aal zu 90—100, Barben zu 90, Kabeliau zu 25—30, Schellfisch zu 30—60 Pfg. das Pfund. Auf dem Geflügelmarkt war es ziemlich lebhaft. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Industrie 3,80—4,20, Nieren 5,50— RM. der Ztr.; Kopfsalat 16, Kohlraben 2—3, junge 10—18, Sellerieknollen bis 40, Rettich 2—5, Meerrettich bis 25, Gurken 35—50 Pfg. das Stück, Radieschen 6—8, Schnittlauch 4—5, Maikrauter 5, Waldmeister 7—8, Schwarzwurzeln 8—12, Rübstiel 5—8, Rhabarber 6—10 Pfg. das Gebund; Butterkohl 8—10, Grünkohl 2—3, Rosenkohl 10—13, Rotkohl 3—5, Weißkohl 4½—5½, Wirsing 4—4,5, Spinat 1,5—3, Steckrüben 2—2,5, Feldsalat 10—20, Karotten 6—8, Möhren 6—7, Zwiebeln 13—14, Saueramper 40, Kettensalat 20—30 Pfg. das Pfund, Butter 125—135 Pfg. das Pfund; Eier 5—7 Pfg. das Stück. — An Auslandswaren: Weißkohl 6, Zwiebeln 10—11, Rotkohl 6, Wirsing 7—10, Schwarzwurzeln 28—30, Tomaten 40—50, ital. neue Kartoffeln 15 Pfg. das Pfund; Gurken 35—40, Blumenkohl 18—60, Kopfsalat 14—17 Pfg. das Stück, Radieschen 7—8, junge Möhren 100—120 Pfg. das Gebund, amerik. Aepfel Kiste 10—14, Birnen 16—18, Apfelsinen (Jaffa) 15—16, Valencia 12,50—16 RM, Zitronen: Kiste zu 150 Stück 6—7,50 RM, zu 300 Stück 9,50—12 RM, Ananas 90—100, belg. Trauben 300—350, Bananen 25—28 Pfg. das Pfd.

Weiterer Rückgang der Roheisen- und Rohstahlgewinnung

Im März 1932 belief sich die Roheisenerzeugung im deutschen Zollgebiet auf 314 001 Tonnen gegen 330 120 Tonnen im Vormonat, d. h. 16 119 Tonnen weniger. Arbeitstäglich wurden im März durchschnittlich 10 129 Tonnen erblasen, d. h. 11,0 Prozent weniger als im Februar 1932. Von 155 (Februar 155) Hochöfen waren 41 in Betrieb (42) und 47 gedämpft (48).

Die deutsche Rohstahlgewinnung (ohne Saargebiet) belief sich im März 1932 auf 434 833 Tonnen gegen 447 771 Tonnen im Febr. Arbeitstäglich wurden durchschnittlich 17 393 Tonnen hergestellt gegen 17 911 Tonnen im Vormonat, d. h. 2,9 Prozent weniger.

Kreugers Fälschungen

Die Stockholmer Blätter wollen aus sicherer Quelle wissen, daß man bei der Untersuchung des Kreugerschwindels neue Unregelmäßigkeiten aufgedeckt habe. Kreuger soll nämlich

Hypotheken auf Grundstücke in Berlin doppelt beliehen

haben. Es soll sich um über 100 Millionen Kronen handeln. Er soll in der Weise vorgegangen sein, daß er

Hypothekenpfandbriefe fälschte,

um diese dann in verschiedenen Kreditinstituten doppelt zu beleihen. Svenska Morgenbladet will aus wohlunterrichteten Kreisen berichten können, daß

die falschen italienischen Obligationen,

die sich unter den Aktiven der Kreuger u. Toll AG. befinden sollen, wirklich existieren, und daß der angenommene Betrag von 300 Mill. Kronen eher zu niedrig als zu hoch ist. Dagens Nyheter schätzt den Betrag auf fast 400 Mill. Für die Obligationen soll schwedisches Papier verwendet worden sein, weshalb man annimmt, daß sie in Schweden hergestellt worden sind. Gegen diese Behauptung spricht jedoch eine Aeußerung des Chefs des schwedischen Lithographie-Trust, in der erklärt wird, es gebe eigentlich nur eine Druckerei in Schweden, die diesen Riesenauftrag hätte ausführen können, und in dieser Druckerei seien die Obligationen nicht hergestellt worden.

*

Aus Stockholm, 15. April, wird berichtet: Der Chefredakteur des Credit Lyonnais, Masson, traf, wie erst jetzt bekannt wird, gestern abend in Stockholm ein. Er beabsichtigt, im Auftrage seiner Bank einige Tage in Stockholm zu weilen. Masson, der Mitglied des Vorstandes der Schwedischen Zündholz-Aktiengesellschaft ist, verneint, daß er an der Kreuger-Revision näheren Anteil nehmen solle.

*

Aus Göteborg, 15. April, wird gemeldet: Der Vorsitzende der schwedischen sozialdemokratischen Partei, P. A. Hansson, teilt heute in seinem Blatt „Ny Tid" mit, daß Kreuger die in Stockholm erscheinende kommunistisch gerichtete, aber nicht mehr moskautreue Zeitung „Folkets Dagblad" mit 135 000 Kronen unterstützt habe. Die Transaktionen sollen Mitte 1930 angefangen haben.

*

Die Stadt Stockholm wird voraussichtlich infolge der Kreugerkrise von erheblichen Steuerausfällen betroffen werden. Der Kreugerkonzern hatte in diesem Jahre noch Steuern in Höhe von 3 373 000 Kronen zu zahlen, die jetzt wohl nicht abgeführt werden. Auch die Steuern der Krisson-Gesellschaft werden wohl ausbleiben. Diese und andere Steuerausfälle werden der Stadt einen Gesamtverlust von mindestens 4 Mill. Kronen bringen.

Ein Sensationsprozeß in Pirmasens Kommerzienräte auf der Anklagebank

Wegen aktienrechtlicher Untreue haben sich vor dem Erweiterten Schöffengericht Pirmasens zu verantworten: Geh. Komm.-Rat Dr. jur. Dr. med. h. c. Richard Brosien aus Heidelberg, Rechtsanwalt Friedrich König aus Mannheim und Kommerzienrat Julius Goerz aus Wiesbaden. Sie sollen als Vorsitzender bzw. Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes der Gebrüder Fahr A.-G., Pirmasens,

400 000 RM. veruntreut

haben. Von den drei Angeklagten sind nur zwei zur Verhandlung erschienen, während der dritte, Brosien, wegen Krankheit nicht vor Gericht erscheinen konnte.

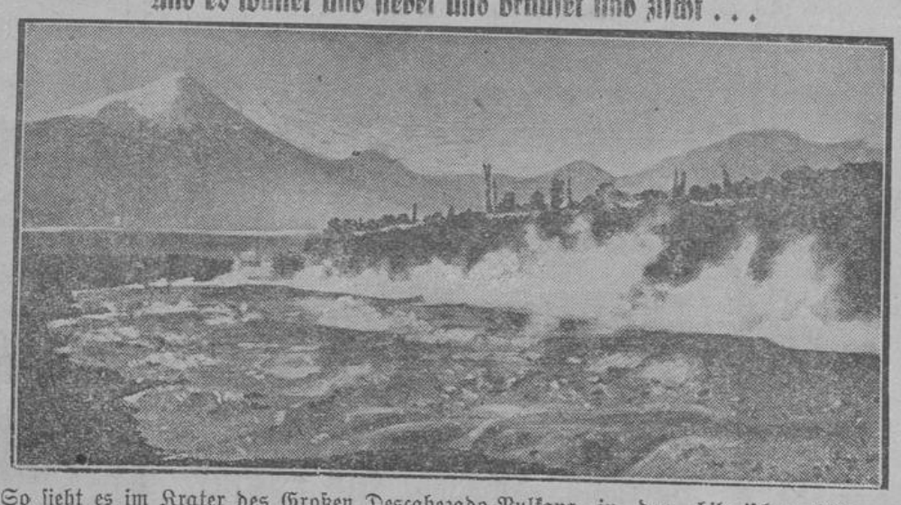
Außer den genannten Angeklagten waren an den Verfehlungen noch der Kommerzienrat eWndel und die Aufsichtsratsmitglieder von Wagner und von Heyden beteiligt, die jedoch vor Jahren gestorben sind.

Der Gesamtbetrag der Unterschlagungen soll sich auf mehrere Millionen belaufen.

Die Angeklagten können jedoch wegen des größten Teiles der Verfehlungen nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden, weil sie bereits verjährt sind.

Der Prozeß wird voraussichtlich mehrere Tage dauern.

Und es wallet und siedet und brauset und zischt . . .



So sieht es im Krater des Großen Descabezado-Vulkans in den chilenischen Anden aus, wenn der Riese in Tätigkeit ist. Der Ausbruch dieses sowie vieler anderer Vulkane, die man für längst erloschen hielt, hat bekanntlich viele tausend Menschen in unmittelbare Lebensgefahr gebracht.

Bekanntmachung

Die diesjährige **Schutzpockenimpfung** findet in den nachbezeichneten Terminen statt:

Für den Schulbezirk **Hilgen,** am Montag, den 18. April 1932, nachmittags 2 Uhr, in der Schule in Hilgen.

Für den Schulbezirk **Dierath,** am Montag, den 18. April 1932, nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Paul von der Heyden in Kuckenberg.

Für die Schulbezirke **Burscheid, Paffenlöh, Sträßchen und Dürscheid,** am Dienstag, den 19. April 1932, für Wiederimpflinge nachmittags 2 Uhr und für Erstimpflinge anschließend um 14.30 Uhr in der evangelischen Schule Viktoriastraße.

Impfpflichtig sind:

a) die im Jahre 1931 geborenen Kinder, sofern sie noch nicht mit Erfolg geimpft worden sind,
b) die im Jahre 1920 geborenen Schulkinder,
c) die bisher wegen Krankheit zurückgestellten Kinder,
d) Kinder, welche zum 1. oder 2. Mal ohne Erfolg geimpft worden sind.

Eltern, welche ihre Kinder nicht rechtzeitig impfen lassen, verfallen in eine Geld- bezw. Haftstrafe.

Neben dem angestellten Impfarzte ist auch jeder approbierte Privatarzt zur Vornahme von Impfungen berechtigt.

Ich ersuche die Kinder in den anberaumten Terminen pünktlich zur Impfung vorzustellen.

Burscheid, den 12. April 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Rohde.

Schach **Schach**

Simultan Schach-Kampf

Sonntag, den 17. April, morgens 9.15 Uhr, spielt

Dr. Wolski, Leverkusen

Meister der Schachgemeinschaft im Landkreis Solingen-Lennep, im Deutschen Haus (Restaurant Bruno Lungstraß) gegen **30 Spieler gleichzeitig.** Jeder Schachspieler kann mitspielen. Die Beteiligung - - - und der Eintritt für Zuschauer sind frei. - - -

Es laden freundlichst ein die

Burscheider Schachfreunde 1929

Schach **Schach**

Für Otto Braun u. Karl Severing!
Für ein republikanisches Preußen!

Über dieses Thema sprechen in der

öffentlichen

Versammlung

am Samstag, den 16. April, abends 8 Uhr, in der Schützenburg Burscheid

Landtagsabgeordneter
Hermann Meyer-Solingen
Frau Jeannette Wolf-Dortmund

Zu dieser Versammlung sind alle Republikaner eingeladen.

Freie Aussprache! **Eintritt 20 Pfg.**

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Volksrecht-Partei Sparerbund
(Ortsgruppe Burscheid.)

2 öffentliche

Wahlkundgebungen

finden statt über das Thema:

Verfassung, Eigentum, Währung und Recht

Es sprechen

Landtagsabgeordneter Major a. D. Pohl

am Sonntag, den 17. April, nachmittags 5.30 Uhr, im Gasthof zur alten Post (Urbahn)

in Burscheid

Kreistagsabgeordneter Halbach

am Samstag, den 16. April, abends 7 Uhr, im Gasthaus Unshelm

in Witzhelden

Schütze dein Heim! Kämpfe um dein Eigentum! Schütze deine Spargroschen! Herein in die Front der Schaffer u. Sparer!

Der Vorstand.

Bade Dich gesund!
Kurbad Hammerschmidt
Opladen, Humboldtstraße 19-23

Geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr. Ärztlich geprüftes Personal. Bei allen Krankenkassen zugelassen.

Preuße erwach!

Denk daran

Den **Arbeiter** um seine Arbeit gebracht,
Den **Bauern** enteignet und noch verlacht,
Den **Bürger** mit Steuern und Kuckuck bedacht,
Das **ganze Volk** zu Bettlern gemacht
Hat das schwarz-rote Preußen. Drum frisch zur Schlacht
Zur **Freiheit** führt Euch die

LISTE 8 **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei** (Hitler-Bewegung)

„Hotel Kaiserhof"
Burscheid, Bahnhofstraße
Besitzer: Justus Roer

Sonntag, den 17. April 1932
Fünf-Uhr-Tanz-Tee
Gute Tanz- und Stimmungskapelle

Paffenlöh

Sonntag, den 17. April, ab 17 Uhr

Tanzunterhaltung

Eintritt frei. Jazzkapelle. Einzeltanz 10 Pfg.

Es ladet freundlichst ein: Ernst Wolf.

Einheitskurzschrift
Werdet Kenner und Könner!

Der Anfängerkursus
beginnt am
Dienstag, 19. April, abends 7 Uhr
im Vereinslokal bei Herrn Bruno Lungstraß.

Verein für Einheitskurzschrift
vorm. Gabelsberger von 1908
in Burscheid.

Damen- u. Herrenfrisier-Salon Gerhards



Erstklassige Bedienung!
Föhnwellen Dauerwellen
Moderne Frisuren
Haarfärben
Künstl. Höhensonne-Bestrahl. gegen Haarausfall

Fernspr. 604 Hauptstr. 36

Rosen prima Qualität . . . per Stück 0.25 Rpf
II Qualität . . . . . per Stück 0.15 Rpf
(Auf Ausstellungen gezeigte Sorten)

Gladiolen- und Dahlien-Knollen
Gartensämereien Kappuspflanzen
Neu-Anlagen von Gärten und Gräbern - Binderei - empfiehlt

Ernst Plänker, Gartenbau-Betrieb
Burscheid Fernsprecher 374.

Tüchtige Vertreter

für Mobiliar-Zwecksparkasse gegen höchste Bezüge gesucht.
Bausparkassen-Vertreter bevorzugt.

Verbands-Syndikus Dir. Engler
Hamburg, Neuerwall 71.

Zur
Frühjahrs-düngung
empfehle
Superphosphat
18%
Ammoniak-Superphosphat
9 × 9
Ammoniak-Superphosphat Ka.
8 × 8 × 8
Schw. Ammoniak
Nitrophoska
Kalkstickstoff
Ferner habe am Lager
Saat- und Speisekartoffeln sowie Erbsenreiser.
Bohnenstangen
treffen diese Woche ein und nehme Bestellungen schon entgegen.

Wilhelm Haas
Burscheid, Fernspr. 595.

Ich empfehle ab Lager und frei Haus anerkannte Absaaten von
Julinieren, krebsfest
Goldnieren, krebsfest
Erdgold, krebsfest
Preußen, krebsfest
Modrows Industrie
Blaue Odenwälder
Holländische Eritlinge

Rudolf Claas
Wermelskirchen
Fernsprecher 2077.

Kyanisierte Baum- und Zaunpfähle
Rosenstöcke
Leiter-, Gerüst- und Radiostangen
empfehlen
Kipp & Grünhoff
Opladen

Zu günstigem Preis
zu vermieten
moderne abgeschl. 1. Etage

3 Zimmer

mit Diele, evtl. mit Mans. und etwas Garten in schöner Lage (Hilgen).
E. Badermann
Hilgen, Dabringhauserstr.

Kuhdünger
abzugeben.
Max Pott, Burscheid

Freiw. Feuerwehr
Löschzug 3 Dierath.

Sonntag, den 17. April, morgens 7 Uhr,

Uebung

Vollzähliges Erscheinen erwartet:

Der Brandmeister:
Wescher.

Freiw. Feuerwehr
Löschzug 4 Paffenlöh.

Sonntag, den 17. April, morgens 7 Uhr,

Uebung

Adams, Brandmeister.

Kasino Hilgen

Sonntag, den 17. April, nachm. 5 Uhr

Versammlung

Der Vorstand.

UHREN-Reparaturen
preiswert unter Garantie.

Haarsma
Uhrmacher und Optiker
Burscheid, Hauptstraße 66.

Verpachte zum 1. Mai

Mühle mit Bäckerei

Stall, Schuppen, Garten usw. — Ferner sofort
ca. 5 Morgen Weide
und
ca. 1½ Morg. Ackerland

Botwinkel, Irlermühle

Komplette

Radio-Anlage

Neue, moderne

Küche

Einzelmöbel
sehr billig abzugeben.

Hilgen, Kölnerstr. 6

Kleine Wohnung

für ältere Person sofort gesucht. — Angebote unter „L. S. 296" an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eichen-Speisezimmer

fast neu, billig zu verkaufen. Offerten unter B. 236 an die Geschäftsst dieser Ztg. erbeten.

Besten

Stalldünger

hat abzugeben
Peter Roth
Burscheid, Büchelerstraße 3.

Bergischer Volksbote

Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid

Burscheider Zeitung

Nr. 89 2. Blatt Samstag, 16. April 1932

Auf Beobachtung ...

Nachtrag zur Wahl

So überraschend wie die Zahl der letzten Wahlbeteiligung, gestaltete sich auch die Schnelligkeit der Ergebnisse. Sie erfolgte besonders wirksam durch das neuartigste Nachrichtenmittel, den Rundfunk. Sowohl der Funkdienst der amtlichen Stellen untereinander, als auch der Sendedienst der einzelnen örtlichen Sendegesellschaften in Zusammenarbeit mit dem Gebedienst des Berliner Senders ermöglichten die erstaunliche Leistung eines bisher bei solchen Wahlakten nicht gekannten Schnelldienstes, durch den die Wähler selbst in dem entferntesten Dörfchen noch in verhältnismäßig früher Stunde der dem Wahltag folgenden Nacht das Gesamtergebnis erfahren konnten. Zweifellos ist es nicht allein der technischen Vollkommenheit des Rundfunks zu danken, daß diese allgemein befriedigende Leistung erzielt werden konnte, sondern in beachtlichem Maße auch einer vortrefflichen Organisation, die in jeder Wahlnacht sich das beste Zeugnis lieferte. Der Rundfunk hat damit gezeigt, daß er neben seinen vielen und wertvollen kulturellen wirtschaftlichen Zielen auch im öffentlichen Leben des Staates wichtige Aufgaben zu erfüllen vermag.

Die beiden Wahlgänge zur Reichspräsidentenwahl haben mit aller Deutlichkeit bewiesen, daß die Bevölkerung mehr und mehr den radikalen Parteien, vor allem der Nationalsozialistischen Partei, ihre Stimme zu geben bereit ist. Da in der Stadtgemeinde Burscheid auch die Kommunisten immer noch über einen großen Anhang verfügen, würden Stadtverordnetenwahlen jetzt eine überwältigende Mehrheit der äußersten Flügelparteien ergeben. Während bei der ersten Reichspräsidentenwahl die Kommunisten noch 1783 Stimmen erhielten, haben sie am 10. April nur noch 1446 Stimmen aufzuweisen gehabt. Die Zahlen für die NSDAP sind folgende: 13. März 1587 und 10. April 1674. Mit diesen Stimmen für Hitler ist die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei die stärkste Partei der Stadtgemeinde Burscheid geworden, wobei allerdings abzuwarten bleibt, wie sich der große Kreis der parteimäßig nicht Gebundenen bei den Landtagswahlen am 24. April entscheiden wird. Es ist mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß bei dieser Wahl die Kommunisten wieder einigen Verlust aufholen werden.

Ungeachtet der kommenden Dinge ist es aber trotzdem interessant, sich den Burscheider Stadtrat einmal nach dem Bilde der zweiten Reichspräsidentenwahl zu errechnen. Auf die um Hindenburg versammelten Parteien würden fünf Sitze entfallen; die Nationalsozialisten würden mit sieben Stadtverordneten in den Stadtrat einziehen, während die Kommunisten sechs Stadtverordnete stellen würden.

Bei der Wahl am Sonntag haben viele Bürger es vorgezogen, nicht wählen zu gehen. Den müden Wählern, die es nicht mehr für nötig hielten, noch mal an die Urne zu gehen, gaben wind- und wettergebräunte Ostseefischer ein leuchtendes Vorbild staatsbürgerlicher Gesinnung. Sie gerieten am Sonntag auf der Ostsee in Sturm und sicherten sich im Kampf mit Wind und Wellen das Wahlrecht des Seemannes, der zu spät im Hafen eintrifft. Beim Reichswahlleiter traf ihr Funktelegramm ein, in dem die wackeren 100 bei Bornholm in Sturm geratene Fischer um die Entsendung eines Torpedobootes baten, damit sie an Land gebracht werden konnten, um noch in letzter Minute ihrer Wahlpflicht genügen zu können. So machten es die Fischer an der Ostsee!

Bei dem Wahlamt Gladbeck lief am Tage vor dem zweiten Wahltage zur Reichspräsidentenwahl ein Schreiben ein, das offensichtlich von einem Wähler stammte, der am Wahltag sein Wahlrecht nicht ausüben konnte, aber auch nicht darauf verzichten wollte, obwohl ihm die Geheimnisse des Wahlscheines anscheinend noch nicht klar geworden sind. Das Schreiben hatte folgenden Wortlaut: „An den Wallverein im Rathause! ich welle dem Teddy Tellmann, vun die Ochrana tscheka muschitzka in Muskau. Wenn dem nich wird dann Pappst, tutt es auch. Stanislaus!"

Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Reichsrats steht u. a. die Uebersicht über die den Gemeinden als Ersatz der Kosten des ersten Wahlganges am 13. März 1932 zu zahlenden Vergütungssätze. Das Reich erstattet den Gemeinden vier Fünftel der ihnen entstandenen Wahlkosten. Diese Kosten werden nach einem Durchschnittssatz berechnet, der in einem sehr komplizierten Verfahren vom Reichsrat festgestellt wird. Zur Ermittlung des Durchschnittssatzes werden die Gemeinden in Deutschland in dreizehn verschiedene Gruppen nach der Zahl ihrer Stimmberechtigten eingeteilt. In der 13. Gruppe befindet sich allein die Reichshauptstadt Berlin mit einer Zahl von mehr als einer Million Stimmberechtigten. Obgleich hiernach noch nicht fest steht, wie hoch die Barauslagen der Gemeinden für die Reichspräsidentenwahl im Jahre 1932 gewesen sind, kann man doch die Ziffern aus der Reichspräsidentenwahl 1925 zum Vergleich heranziehen. Damals entstanden dem Reich für beide Wahlgänge insgesamt 3 388 474 RM Wahlkosten, von denen der weitaus größte Teil den Gemeinden als Ersatz ihrer Auslagen zu überweisen war. Insgesamt einschließlich des ein Fünftel umfassenden Kostenanteils, den die Gemeinden aus eigener Tasche zu entrichten haben, betrugen die Wahlkosten seinerzeit 4 116 299 RM. Für die diesjährige Reichspräsidentenwahl werden die Kosten in etwa gleicher Höhe geschätzt. Durch Verzicht auf den zweiten Wahlgang hätte sich ein erheblicher Teil sparen lassen.

*

Es wär zu schön um wahr zu sein!

In einer Kölner Zeitung, die schon so manches Märchen über Burscheid verbreitet hat, finden wir am Donnerstag einen Bericht über die Jahreshauptversammlung des hiesigen Verkehrs- und Verschönerungsvereins. Darin heißt es u. a.: „Seinem Eintreten (des VuVV, Die Red. des BV) ist es zu verdanken, daß auf der Strecke Opladen—Lennep im Sommerfahrplan das D-Zugpaar wieder verkehren wird".

Wir wollen gern auf die D-Züge verzichten und sind zufrieden, wenn die Reichsbahn uns unsere Personenzüge läßt oder dafür zum Teil Triebwagen einstellt. Ueberhaupt, wie mag man sich in Köln ausgemalt haben, oder der Berichterstatter, der so etwas meldet, daß hier D-Züge verkehren sollen, auf einer Strecke, die schon für Personenzüge schwer zu befahren ist. Sollte es aber ein Aprilscherz sein, so kam der doch reichlich spät!

*

Der Schmuggel im Grenzgebiet

Nach einer Mitteilung des Landesfinanzamtes Düsseldorf sind bei der Schmuggelbekämpfung im Zollgrenzgebiet dieses Finanzamtes von Grenzaufsichts- und Zollfahndungsbeamten im März 1932 1450 Schmuggler gestellt worden. Die Schmuggler hatten zusammen 65 000 Zigaretten, 19 400 Heftchen Zigarettenpapier, 5000 Kilogramm Tabak, 4500 Kilogramm Kaffee, 26 500 Kilogramm Getreide, 4500 Kilogramm Müllereierzeugnisse, 7500 Eier und 1500 Kilogramm sonstige Waren über die Grenze gebracht. Die Waren und die zu ihrer Beförderung benutzten Fahrzeuge — 116 Fahrräder, 3 Motorräder und 13 Kraftwagen — wurden beschlagnahmt.

*

Damit ist die Zahl der gefaßten Schmuggler im Rechnungsjahr 1931 auf 15 200 gestiegen. An Schmuggelwaren wurden insgesamt beschlagnahmt: 4 000 000 Zigaretten, 100 000 Heftchen Zigarettenpapier, 35 000 Kilogramm Tabak, 34 000 Kilogramm Kaffee, 320 000 Kilogramm Getreide, 64 000 Kilogramm Müllereierzeugnisse, 125 000 Kilogramm Kartoffeln, 37 000 Kilogramm Zucker und 23 000 Kilogramm sonstige Waren. Ferner wurden den Schmugglern bei den Aufgriffen 1300 Fahrräder, 52 Krafträder und 123 Kraftwagen, mit denen die Schmuggelware befördert wurde und die deswegen der Einziehung unterliegen, abgenommen.

Ein Wort an die erwerbslose Jugend

Reichsopfertag für Jugendherbergen

Am 16. und 17. April führt der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen mit Hilfe seiner Gaue und Ortsgruppen in den meisten Teilen unseres Vaterlandes einen Reichsopfer- und Werbetag für Jugendherbergen durch. Ihm liegt der Gedanke zugrunde, daß das Jugendherbergswerk als ein Werk für die gesamte deutsche Jugend in der heutigen Notzeit der Unterstützung und Förderung des gesunden Volkes wert ist. Es gilt, der Jugend den Weg in die Natur offenzuhalten, weil gerade im regelmäßigen Wandern eine Möglichkeit zur körperlichen und geistigen Festigung und Stählung liegt. Das Wandern der Jugend ist heute untrennbar mit der Jugendherberge verbunden. Sie ist eine Heimstätte der deutschen Jugend aller Lager und zugleich ein wichtiger Ansatzpunkt zur Ueberwindung der Trennungslinien innerhalb unseres Volkes geworden.

Der Werbetag soll zur Selbsthilfe aufrufen. In den meisten Ländern werden Straßen- und Haussammlungen unter weitgehender Mithilfe der Jugendverbände aller Richtungen stattfinden. Es ergeht an Alle die Bitte, durch Spenden ein Volkswerk aufrechtzuerhalten, das eine wichtige Aufgabe für Gegenwart und Zukunft zu erfüllen hat.

Es fällt den Jugendverbänden in dieser schwierigen Zeit nicht leicht, alle ihre Herbergen offenzuhalten; denn vielfach sind sie mit Hypotheken bei den Gemeinden belastet, deren Rückzahlung fällig wird. Trotzdem werden die etwa 2200 Jugendherbergen, die im Laufe der Zeit von den offiziellen Jugendverbänden im Deutschen Reich errichtet wurden, auch 1932 das ganze Jahr über der wanderlustigen Jugend zur Verfügung stehen.

Vor allem gilt es, das Interesse der erwerbslosen Jugend am Wandern wachzurufen. Erziehung zum Wandern ist die allerschwerste Aufgabe innerhalb der Betreuung der erwerbslosen Jugendlichen. Es fehlt die Sehnsucht in die Weite, nach Abenteuern, nach Erleben. Sie ist bei den langfristig Erwerbslosen erstorben. Es heißt daher zunächst, sich in die seelische Lage der Erwerbslosen zu versetzen; es heißt, ihre Sprache verstehen und sprechen, damit man sich gegenseitig verständigt und nicht beziehungslos aneinander vorbeigeht. Es ist nicht leicht, an die Jugendlichen heranzukommen und eine Wanderschar zusammenzubringen. Selbst wenn man die Fühlung mit Jugendamt, Arbeitsamt, Berufsschule aufnimmt, wird man Enttäuschungen und Fehlschläge erleben. Das darf nicht abschrecken. Bedenken wir, daß beim Erwerbslosen der Wille, sich zu einem Entschluß aufzuraffen, und die Freude am Wandern, längst erloschen sind. Jahr für Jahr ziehen zahllos erwerbslose Jugendliche, gerade die unternehmungslustigen und wagemutigen, die sich gegen die tötende Langeweile zu Hause empören, hinaus auf große Fahrt, unberaten, ohne Führung. Den meisten wird dieses Wandern zum Fluch: sie sinken von Stufe zu Stufe, bevölkern als Tippelbrüder die Landstraßen und bilden für die Jugendherbergen eine ernste Gefahr. Sie fanden nicht den Anschluß an eine Gruppe und an den Führer; mußten verwahrlosen. Mit unendlicher Geduld und dem Glauben an das Gute und das letzte schwache Fünkchen im Menschen wird erreicht, daß diese ungezügelten, wilden Gruppen herübergezogen werden in den Kreis der planmäßigen und zweckentsprechenden Jugendbetreuung. Selbstsucht und brutale Rücksichtslosigkeit weichen, und an ihrer Stelle erwacht das Gefühl menschlicher Verbundenheit und gegenseitiger Verantwortung. Fast eine Million erwerbsloser Jugendlicher! Wer begriffen hat, daß das den schleichenden, unaufhaltsamen sittlichen Verfall bedeutet, der kann nicht anders als über Mittel und Wege nachsinnen, um das Steuer in letzter Stunde herumzureißen. Das Wandern ist nicht das Allheilmittel aus der seelischen Not der Erwerbslosen, aber das Mittel, das den Menschen in seiner Gesamtheit packt und aufrüttelt, Tiefenwirkungen erzielt, die in die Oede der Untätigkeit Licht hineinstrahlen lassen. Helft uns helfen!

Die Veranstaltungen am Wochenende

Samstag und Sonntag

Moderne Lichtbühne Burscheid
„Nie wieder Liebe", „Schicksalswürfel"

Lichtspielhaus Hilgen
„Das Land des Lächelns" „Leichte Kavallerie" (auch Montag)

Sonntag

Burscheider Schachfreunde (Lungstraß)
9,15 Uhr Simultan-Schachkampf

Oelberger Musikverein (Schützenberg)
19,15 Uhr 3. Abonnementskonzert

Hotel Kaiserhof, Burscheid (J. Roer)
Fünf-Uhr-Tanz-Tee

Ernst Wolf, Paffenlöh
17 Uhr Tanzunterhaltung

Heyders Altbergische Gaststätten, Hilgen
Winzerfest

Sport am Sonntag

Sportplatz Griesberg
13 Uhr BVB 2. — Goldenberg 2.
14,30 Uhr Faustballserienspiele der BTG Ti. 2.
15 Uhr BVB 1. — Goldenberg 1.

Sportplatz Hilgen
11 Uhr TGH 1. — Bohwinkel 1.

Offenlegung der Einheitswerte

Hausbesitzervereine stellen ihren Mitgliedern Benachrichtigungen über Einheitswerte zu

Die Arbeitsgemeinschaft der Haus- und Grundbesitzervereine des unteren Kreises Solingen hatte unter dem Vorsitz des Herrn A. Paas, Langenfeld, am vergangenen Donnerstag ihre Vorstandsmitglieder zu einer Besprechung in das Cafe Schmellenberg, Opladen, Bahnhofstraße, einberufen. Hauptgegenstand dieser Besprechung war die neue Bewertung von Grund und Boden, die vom 2. Mai ab auf dem Finanzamt und den örtlichen Steuerbüros offengelegt werden soll. Zunächst fanden einige geschäftsmäßige Punkte der Tagesordnung ihre Erledigung. Der Rechenschaftsbericht des Jahres 1931/32 wurde einstimmig genehmigt. An Stelle des satzungsgemäß ausscheidenden Vorsitzenden wurde Herr Küntzel, Leverkusen-Schlebusch 1, einstimmig zum Vorsitzenden für die nächsten 3 Jahre gewählt.

Der Geschäftsführer Dr. Frehsen berichtete hierauf über die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen auf dem Gebiete der Einheitsbewertung und teilte mit, daß die Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzes gemeinsam mit dem Mittelstandskartell Opladen und dem Wirtschaftskartell Leverkusen Durchschläge der offiziellen Einheitswertlisten erhalten werde. Diese Listen werden vom 2. Mai ab auf den Geschäftsstellen Opladen und Leverkusen für die Mitglieder ausgelegt. Jeder Hausbesitzer, der Mitglied ist, hat demnach die Möglichkeit, anstelle der Einsichtnahme auf den Steuerbüros bei seiner Geschäftsstelle die Bewertung seines Grundvermögens zu erfahren. Gleichzeitig erhält er die notwendige Rechtsbelehrung und Unterstützung bei einem gegebenenfalls einzulegenden Einspruch. Die Versammlung beschloß einstimmig, daß für die Vorsitzenden der einzelnen Vereine auf Verlangen noch beson-

Lage der deutschen Schweinehaltung

Die vorläufigen Zusammenstellungen des Statistischen Reichsamtes zeigen nachstehendes Ergebnis der Schweinezählung vom 1. März 1932. (Die Zahlen in Klammern bedeuten die des Vorjahres): Gesamtschweinebestand in Millionen 20.6 (21.8) —5.3 Prozent, darunter: Schlachtschweine ($^1/_2$ bis 1 Jahr alt) 3.3 (3.2) +2.5 Prozent, Jungschweine (8 Wochen bis noch nicht $^1/_2$ Jahr alt) 10.0 (10.2) —2.5 Prozent, Ferkel (unter 8 Wochen) 5.0 (5.7) —12.8 Prozent und trächtige Sauen 1.2 (1.4) —11.4 Prozent.

Die Gesamtzahl der Schweine, die bisher bei jeder Zählung eine Steigerung gegenüber dem Vorjahre aufwies, bleibt am 1. März 1932 — erstmalig seit zwei Jahren — um 5 Prozent hinter dem Vorjahre zurück. Damit hat sich die schon im September 1931 vorausgesagte Wendung bestätigt. Noch deutlicher aber kommt der Umschwung der Schweineproduktion in dem Vergleich der einzelnen Gruppen zum Ausdruck, aus dem sich über die künftige Entwicklung des Schweinemarktes folgende Schlüsse ziehen lassen:

Die Gruppe der $^1/_2$—1 Jahr alten Schlachtschweine zeigt als einzige Altersgruppe noch eine Steigerung gegenüber dem Vorjahre um $2^1/_2$ Prozent. In den allernächsten Monaten wird demnach ein hohes Angebot die Preise nach wie vor unter Druck halten. Damit dürfte aber dann der eigentliche Konjunkturtiefpunkt am Schweinemarkt überwunden sein.

Der im Sommer ohnehin zu erwartende Rückgang des Angebots wird diesmal stärker als sonst sein. Der Rückgang der Ferkel um 13 Prozent und trächtigen Sauen um $11^1/_2$ Prozent zeigt, daß die Verkleinerung des Schweineangebotes gegenüber dem Vorjahre im Herbst und Winter weiterhin anhalten und auf eine Hebung der Preise hinwirken wird.

Der schon seit einem Jahr zu beobachtende, immer stärker werdende Rückgang der Jungsauenbestände läßt ferner erkennen, daß nunmehr auf die im Frühjahr zum Abschluß kommende zweijährige Periode steigenden Angebots und sinkender Preise ebenso wie in früheren Jahren eine Periode sinkenden Angebots und günstigerer Preise erwartet werden kann.

Eine weitere Einschränkung der Nachzucht erscheint demnach im Interesse einer ausgeglichenen Preisgestaltung nicht empfehlenswert.

Wer heiraten will

Auslader Wilhelm Breuer, wohnhaft in Burscheid, Kaltenherberg 1006a und Rosa Elisabeth Klimek, ohne Beruf, wohnhaft in Reusrath, Marktstraße 4. — Automateneinsteller Max Coen, wohnhaft in Eschhausen und Emma Sonntag, ohne Beruf, wohnhaft in Dünweg.

dere Abschriften der Offenlegungsliste angefertigt werden sollen. Weiterhin wurde einstimmig beschlossen, daß von Seiten der Geschäftsstelle auf Verlangen der angeschlossenen Vereine jedem Vereinsmitglied eine besondere Benachrichtigung über den Einheitswert mit beigefügter Rechtsbelehrung zugestellt wird. Hierdurch soll vermieden werden, daß die Mitglieder in Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmung die Einspruchmöglichkeit versäumen. Bekanntlich stellt das Finanzamt entgegen den früheren Gepflogenheiten den Steuerpflichtigen in diesem Jahre keinen besonderen Einheitswertbescheid zu. Der Steuerpflichtige hat lediglich die Möglichkeit, nach erfolgter Bekanntmachung Einblick in die Listen zu nehmen und innerhalb der gesetzlichen Frist Einspruch gegen die neue Bewertung einzulegen. Bei diesem Verfahren ist damit zu rechnen, daß bei einer Anzahl von Steuerpflichtigen die Bewertung automatisch rechtskräftig wird, weil man verabsäumt, rechtzeitig Einblick in die Offenlegungsliste zu nehmen und von der Rechtmittelfrist Gebrauch zu machen.

Der Vorsitzende wies noch besonders auf die Wichtigkeit der Nachprüfung des Einheitswertes hin. Die Nachprüfung ist umso notwendiger, weil nicht nur die Reichsvermögenssteuer, sondern auch die staatliche und Gemeindegrundvermögenssteuer sowie die Hauszinssteuer sich in Zukunft nach den neuen Einheitswerten richten sollen. Andererseits wird auch der neue Wert bei Beleihungen sowie der Wertzuwachssteuer eine ausschlaggebende Rolle spielen, da gegenüber der bisherigen Methode erstmalig der Ertrag des Grundstücks in den meisten Fällen maßgebend für den Einheitswert sein soll. Die Besprechung fand ihren Abschluß mit einer dringenden Mahnung des Vorsitzenden an die einzelnen Vereine, dafür zu sorgen, daß die Mitglieder trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage des Hausbesitzes bei der Stange bleiben, da der Hausbesitzer in dem heutigen harten Kampf und die Erhaltung des Privateigentums im Interesse des Volksganzen nicht unterliegen darf.

Kennzeichnung der Hühnereier

Die Solinger Industrie- und Handelskammer weist darauf hin, daß am 18. April die Verordnung über Handelsklassen für Hühnereier und über die Kennzeichnung von Hünereiern (Eierverordnung) vom 17. März 1932 in Kraft tritt (Reichsgesetzblatt 1932, Teil I, Nr. 18). Danach werden für Hühnereier gesetzliche Handelsklassen gebildet mit den Gütegruppen G1 = vollfrische Eier und G2 = frische Eier. Beide Gütegruppen zerfallen je nach dem Gewicht der Eier in die Gewichtsgruppe S = Sonderklasse, A = große Eier, B = mittelgroße Eier, C = gewöhnliche Eier und D = kleine Eier. Hühnereier dürfen unter der Bezeichnung eines dieser gesetzlichen Handelsklassen nur angeboten, zum Verkauf vorrätig gehalten, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden, wenn das einzelne Ei mit Zeichen versehen ist, das bei deutschen Eiern aus einem Kreis mit dem Wort „deutsch" und dem die Gewichtsgruppe bezeichnenden Buchstaben, und bei ausländischen Eiern aus den Namen des Ursprungslandes und dem die Gewichtsgruppe bezeichnenden Buchstaben besteht. Sofern die deutschen Eier unter der Bezeichnung einer der gesetzlichen Handelsklassen in geschlossenen Packungen angeboten und verkauft werden, müssen an der Großpackung zwei mit gleicher Nummer versehene Banderolen, an jeder Kleinpackung eine Banderole mit besonderen Angaben angebracht sein. Die Anbringung dieser Kennzeichnung auf Packungen ausländischer Eier ist nicht zulässig. Zur Anbringung dieser Kennzeichnungen ist nur berechtigt, wer von dem zuständigen Ueberwachungsausschuß eine schriftliche Genehmigung erhalten hat. Die Genehmigung darf u. a. nur solchen Eierhandelsfirmen erteilt werden, die nachweislich im Jahr eine Menge von mindestens 2 Millionen Stück deutscher Eier auf Grund einer satzungsmäßigen Lieferfrist oder laufender schriftlicher Lieferverträge mit Erzeugern erfassen oder, soweit es sich um ausländische Eier handelt, nur solchen Handelsfirmen, die im Jahre vor Stellung des Antrages auf Erteilung der Genehmigung nachweislich mindestens 2 Millionen Stück Eier in das Zollinland eingeführt haben. Für die Erteilung der Genehmigung an Firmen des Solinger Kammerbezirks ist der Ueberwachungsausschuß bei der Landwirtschaftskammer in Bonn zuständig. Sie ist an eine Reihe von Bedingungen geknüpft, die hier aufzuzählen zu weit führen würde.

Nicht als Eier gesetzlicher Handelsklassen dürfen u. a. angeboten und verkauft werden Eier anderer Geflügelarten sowie Eier unter 45 g Gewicht, ferner Kühlhauseier und konservierte Eier. Kühlhauseier und konservierte Eier, die für Genußzwecke angeboten und verkauft werden, müssen fortan ebenfalls mit einem besonderen Zeichen versehen sein, und zwar Kühlhauseier u. a. mit „K" und konservierte Eier u. a. mit „konserviert".

Soweit nicht eine Kennzeichnung von Eiern oder Packungen von Eiern vorgeschrieben ist, ist vom 1. Oktober ab jede Kennzeichnung von Eiern oder Packungen mit Ausnahme der als Brut-eier bezeichneten Eier verboten. Zulässig ist lediglich eine auf der Packung angebrachte Firmen- oder Gewichtsbezeichnung, sowie auf dem einzelnen Ei oder auf der Packung 1. die Anbringung von Kennummern zu Kontrollzwecken, 2. bei deutschen Eiern, die nicht unter der Bezeichnung einer der gesetzlichen Handelsklassen angeboten werden, die Angabe des Namens und Wohnortes des Erzeugers, 3. bei ausländischen Eiern außerdem die nach den gesetzlichen Bestimmungen des Ursprungslandes vorgeschriebenen oder zugelassenen Kontrollmarken.

Vorsätzliche oder fahrlässige Verstöße gegen die Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 3 Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft. Nähere Auskunft erteilt die Solinger Industrie- und Handelskammer.

Aus der Heimat

Westdeutsche Fußballmeisterschaft

Am morgigen Sonntag werden erstmalig einige Entscheidungsspiele um die westdeutsche Fußballmeisterschaften übertragen und zwar wird in der Zeit von 17,15—17,45 Uhr wechselweise von folgenden Spielen berichtet: Schalke 04 — Hüsten 09 in Bochum (Sprecher Dr. Ernst), VfL Benrath — Arminia Bielefeld in Düsseldorf (Sprecher Heinemeyer) und Rheydter SpV — Homberger SpV in Gladbach (Sprecher Busse).

Schutzpockenimpfung

Die diesjährige Schutzpockenimpfung findet in den nachbezeichneten Terminen statt: für den Schulbezirk Hilgen am kommenden Montag, den 18. April, nachmittags 2 Uhr, in der Schule zu Hilgen; für den Schulbezirk Dierath ebenfalls am Montag, den 18. April, nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Paul von der Heyden in Kuckenberg; für die Schulbezirke Burscheid, Paffenlöh, Sträßchen und Dürscheid am kommenden Dienstag, den 19. April; für Wiederimpflinge nachmittags 2 Uhr und für Erstimpflinge anschließend um 2,30 Uhr in der evangelischen Schule an der Viktoriastraße.

Impfpflichtig sind die im Jahre 1931 geborenen Kinder, sofern sie noch nicht mit Erfolg geimpft worden sind, die im Jahre 1920 geborenen Schulkinder, die bisher wegen Krankheit zurückgestellten Kinder, und Kinder, welche zum ersten- oder zweitenmal ohne Erfolg geimpft worden sind.

Eltern, welche ihre Kinder nicht rechtzeitig impfen lassen, verfallen in eine Geld- bezw. Haftstrafe. Neben dem angestellten Impfarzte ist auch jeder approbierte Privatarzt zur Vornahme von Impfungen berechtigt. Die Verwaltung ersucht, die Kinder in den anberaumten Terminen pünktlich zur Impfung vorzustellen.

Zuchtstier- und Eberkörung

Aufgrund der Bestimmungen der Zuchtstierkörordnung und der Eberkörordnung des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom 27. Februar 1930 findet die diesjährige Zuchtstier- und Eberkörung in der Stadtgemeinde Burscheid am Dienstag, den 3. Mai, nachmittags 2.30 Uhr bei der Wirtschaft Schmitz-Höhestraße statt.

Nach § 6 der Polizeiverordnung über die Ankörung von Stieren und nach § 4 der Polizeizeiverordnung über die Ankörung von Zuchtebern vom 27. Februar 1930 sollen nur solche Tiere angekört werden, die durch Rasse, Abstammung, korrekten Körperbau, Gesundheit und gute Entwicklung geeignet sind, die Zucht im Rhein-Wupper-Kreise zu fördern.

Die Stiere müssen mindestens 18 und die Eber mindestens 9 Monate alt sein. Ausnahmsweise kann bei gutentwickelten Stieren auf 12 Monate heruntergegangen werden.

Die Besitzer von Zuchtstieren und Zuchtebern werden seitens des Landrats ersucht, ihre Tiere zu dem festgesetzten Termin vorzuführen und der Körkommission die Abstammungspapiere vorzuweisen. Die Stiere müssen bei der Vorführung mit Nasenring versehen sein.

Zuchtviehversteigerung in Köln

Der Rheinische Verband für Tieflandrinderzucht veranstaltet am kommenden Mittwoch, den 20. April, in Köln-Deutz seine 14. Zuchtviehversteigerung, die mit besten 1—1½jährigen rot- und schwarzbunten auf Form und Leistung gezüchteten Bullen aus den Bezirken Aachen, Düsseldorf und Köln beschickt wird. Strenge Auswahl durch die Leiter der Tierzuchtämter gewährt eine gute Qualität der Tiere. Es kommen nur gesunde bodenständige Zuchttiere zu annehmbaren Preisen zum Verkauf, so daß hier bei großer Auswahl beste Einkaufsmöglichkeit — insbesondere auch für Gemeindebullenhalter und Genossenschaften — gegeben ist. Beginn der Prämiierung 8 Uhr, der Versteigerung 10 Uhr.

Verlängerung des Manteltarifes für die Gemeindearbeiter

Ueber die Verlängerung des bekanntlich von den Arbeitgebern gekündigten Reichsmanteltarifes der Gemeindearbeiter und kommunalen Straßenbahner verhandelten die Parteien am Donnerstag im Reichsarbeitsministerium. Die Beratungen ergaben eine Verlängerung des Manteltarifes bis zum 30. Juni. Ueber die ebenfalls gekündigten Lohntarife konnten sich die Parteien nicht einigen. Die Gerwerkschaften verlangten eine Zurücknahme der Kündigungen und Verlängerung der Lohntarife auf bezirklicher Grundlage, während die Arbeitgeberzentrale Verhandlungen über die Lohnfrage forderten. Es handelt sich bekanntlich um die Ausgleichung der Kommunalarbeiterlöhne an die der Staatsarbeiter auf Grund der Notverordnung vom Juni 1931. Ueber diese Fragen werden neue Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium stattfinden.

Rechtsentscheid des Kammergerichts in Mieterschutzsachen

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt folgenden Rechtsentscheid des Kammergerichts in Mieterschutzsachen mit:

Waren Räume für die Zeit vom 1. Juli 1914 ab nicht vermietet, so ist die Friedensmiete nicht festzustellen, sondern festzusetzen. Dies gilt auch dann, wenn die Räume sowohl vor als auch nach dem 1. Juli 1914 für denselben Mietzins vermietet waren und die Umstände dafür sprechen, daß dieser Mietzins auch für eine mit dem 1. Juli 1914 beginnende Mietzeit vereinbart worden wäre.

Ludendorff - 50 Jahre Soldat

Man schreibt uns:

Am 15. April 1882 trat Erich Ludendorff als Leutnant in die preußische Armee ein. Gerade 17 Jahre alt, begann er im Infanterieregiment 57 zu Wesel seine militärische Laufbahn, die an Arbeit, Leistung und Erfolgen einzig in ihrer Art ist. 1895 erfolgte seine Uebernahme in den großen Generalstab, wo er mit kurzen Unterbrechungen bis 1913 tätig war. 1909 übernahm er als Abteilungschef die Aufmarschabteilung im Großen Generalstab. Hier begann seine Einwirkung auf die Geschichte des Deutschen Volkes. Mit tiefer Besorgnis erkannte er die ungünstigen Kräfteverhältnisse Deutschlands für einen Zweifrontenkrieg. Unermüdlich trat er für Heeresvermehrung und Schlagkraft des Heeres ein. Die hartnäckige Verfolgung seiner Vorschläge führte zwar zur „verwässerten" Wehrvorlage von 1913, kostet ihm aber gleichzeitig seine Stellung im Generalstab. Er wurde als Kommandeur des Füsilierregiments 39 nach Düsseldorf versetzt.

Bei Kriegsausbruch wurde Ludendorff Oberquartiermeister der 2. Armee. Sein persönliches entscheidendes Eingreifen bei Lüttich ist allbekannt. Vierzehn Tage später beruft ihn der Chef des Generalstabes des Feldheeres, Generaloberst Moltke, nach dem Osten mit folgenden Worten: „Sie werden vor eine schwere Aufgabe gestellt, vielleicht noch schwerer als die Erstürmung Lüttichs. Ich weiß keinen andern Mann, zu dem ich so unbedingtes Vertrauen hätte wie zu Ihnen. Vielleicht retten Sie im Osten noch die Lage". Im August 1916 trat Ludendorff in die Oberste Heeresleitung ein. Wer den Ablauf der Kriegsjahre 1916—1918 ungetrübten Blickes verfolgt, der erkennt ohne weiteres, daß die Ruhmestaten in Abwehr und Angriff, daß die Namen Siebenbürgen, Rumänien, Aisne, Champagne, Somme Tarnopol, Isonzo, die Angriffsschlachten zwischen Arras und La Fere, über den Chemin des Dames und Kemmelberg für alle Zeiten mit dem Namen „Ludendorff" verbunden sind.

Die gewaltigen Leistungen Ludendorffs als Heeresorganisator auf dem Gebiete der Ausrüstung, Versorgung und Fürsorge des Heeres stehen gleichwertig neben den Taten des Feldherrn. Mit Recht bekennt einer seiner ehemaligen Gegner an der Westfront von ihm: „Wieder, immer wieder hat er das Vaterland gerettet, und wenn Deutschland doch schließlich zum Ruin gekommen ist, so geschah es einfach, weil sein Ratschlag nicht befolgt wurde".

Aus den tiefen und bitteren Erkenntnissen des Weltkrieges hat Ludendorff die Kraft zu seinem gigantischen Abwehrkampfe gefunden. Er hat dem Volke die überstaatlichen Mächte als seine Feinde gezeigt und hat neue Gebote aufgerichtet. Sein aufsehenerregendes Buch „Weltkrieg dröht auf Deutschem Boden" zeigt schonungslos, wie die Deutschen in einen neuen Weltkrieg hinein getrieben werden sollen, der ohne Zweifel Deutschlands Ende bedeuten würde. Ludendorff bekämpft das Parteiunwesen, die Hetze der einen Volksschichten auf die anderen, er ringt wie im Kriege um das Ganze, er erstrebt die Volkseinheit auf der Grundlage einer artgemäßen Weltanschauung, die sich auswirkt in artgemäßem Handeln in Politik, Wirtschaft und Kultur. Seine Gebote bedeuten neuen Aufstieg, neue Freiheit für Volk und Vaterland.

Tannenbergbund e. V.

Aus dem „Bergischen Volksboten"

(Burscheider Zeitung) im Jahre 1872

Burscheid vor 60 Jahren

Vom 13. April 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Die Session des Reichstages wurde heute (8. April) durch den Reichskanzler Fürsten Bismarck im allerhöchsten Auftrage eröffnet. Die Thronrede kündigt Vorlagen an, betreffend die Oberrechnungskammer, ein Militair-Strafgesetz-Buch, ein Gesetz, betreffend die Reichsbeamten und ein anderes, betreffend die Brausteuer. — In der Sitzung des Reichstages vom 19. April wurde Simson zum Präsidenten, Fürst Hohenlohe zum ersten und von Bennigsen zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. — Nach einem jüngst erlassenen Ministerial-Rescript soll die Prügelstrafe in den Gefängnisanstalten, welche bisher noch bei Disciplinarvergehen der Gefangenen, so namentlich für Entweichen aus den Gefängnissen, beliebt wurde, nicht mehr in Anwendung gebracht werden. — In Metz wurde vor einigen Tagen die Kriegsschule eröffnet. An dem Unterricht werden vorläufig 100 Fähnriche Theil nehmen.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß uns heute ein Töchterlein geboren ist. Dierath, 10. April 1872. Jul. Wille und Frau. — Heute eröffnete ich außer meiner Restauration auch Gastwirthschaft, welche ich hiermit bestens empfehle. Bourscheid, 12. April 1872. Robert Wirtz. — Fragerö Guano (Unvermischter Natur-Dünger). Den Herren Oekonomen und Landwirten zur Nachricht, daß ich wieder eine neue Sendung Fragerö Guano erhalten habe und empfehle solchen zur geneigten Abnahme. Preis an meinem Haupt-Lager zu Wiesdorf a. Rhein pr. Ctr. a 4⅚ Thlr. und an meiner Behausung zu Kuckenberg bei Bourscheid pr. Ctr. a 5 Thlr. Mit diesem in Deutschland bisher noch nicht angewandten Guano wurden in Belgien laut Nachrichten aus Antwerpen im Verhältniß zu andern Guano's sichere und brillante Resultate erzielt. Bourscheid im April 1872. Jacob Zeitschner.

Vom 17. April 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Man wird sich erinnern, daß im Reichstage ein Antrag des Abgeord. Lasker, die Competenz der Reichsgesetzgebung auf das ganze Civilrecht auszudehnen, mit großer Mehrheit angenommen wurde. Im Bundesrath fand derselbe jedoch nicht die nöthige Stimmenmehrheit. Da der Antrag nämlich eine Verfassungsveränderung enthält, dürfen nach § 78 der Reichsverfassung sich im Bundesrathe keine 14 Stimmen dagegen erklärt haben, wenn er nicht für abgelehnt gelten soll. Nun haben aber nach neuern Nachrichten Baiern, Sachsen, Würtemberg dagegengestimmt, und diese drei Staaten haben zusammen gerade 14 Stimmen. Auf Bismarcks Vorschlag, der dem Antrag günstig gestimmt ist, wurden darauf jene Staaten zur Formulirung ihrer abweichenden Ansichten und Vorschläge aufgefordert und der Lasker'sche Antrag, um eine Verständigung zu ermöglichen, an die Ausschüsse zurückgewiesen. Augenblicklich finden auch in Kreisen der Reichstagsabgeordneten Besprechungen statt, welche auf eine abermalige Einbringung des betreffenden Antrages in den Reichstag hinzielen. Wahrscheinlich wird dieselbe Seitens sämmtlicher früherer Antragsteller stattfinden.

Bourscheid. Die von den Solinger Waffenfabrikanten, welche sich in den Jahren 1870 und 71 der Waffenausfuhr wider Verbot schuldig gemacht hatten, eingelegte Berufung gegen das Urtheil der Zuchtpolizeikammer vom 21. Februar d. J. wurde heute in der Appell-Instanz verworfen.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Ein Bäumer und Andreher sowie Spuler gesucht. Mechanische Weberei von H. & G. Urbahn. — Palm wird billig abgegeben bei Lehrer Kretzen zu Hürringhausen. — Am Sonntag den 21. April veranstaltet der H. Paffrath'sche Musikverein in meinem Locale Concert und später Ball, wozu freundlichst einladet: Ferd. Faßbender zu Repinghofen. — Gesellschaftsball, der am Sonntag den 21. ds. Mts. bei dem Unterzeichneten stattfindet. Nicht-Mitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden. Dierath im April 1872. Donald Loosen. (Die gewöhnliche Wirthschaft ist Abends 9 Uhr geschlossen).

Das Neueste

Der Aufsichtsratsvorstand Goerz der AG Gebrüder Fahr in Pirmasens wurde wegen fortgesetzter aktienrechtlicher Untreue zu 1½ Jahren Gefängnis und 5000 RM Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte König wurde freigesprochen.

Am 19. April sollen wieder 2000 Saarbergleute entlassen werden. Die Grube „Hostenbach" wird stillgelegt. Die Bergarbeiterorganisationen wollen gegen diese Maßnahmen Schritte unternehmen.

Im Zusammenhang mit der Unterredung Tardieus und Stimson heben die französischen Blätter hervor, daß Amerika auf der Abrüstungskonferenz in der Frage der Landabrüstung nur die Rolle eines Beobachters übernehmen werde, um seine ganze Aufmerksamkeit der Seeabrüstung zuzuwenden.

Staatssekretär Stimson ist heute früh mit seiner Gattin in Genf eingetroffen.

Der Präsident des englischen Staatsrates Baldwin betonte in einer Rede über die Tribut- und Schuldenfrage, daß auf die Dauer keine Nation auf Kosten einer anderen gedeihen könne.

Die Jahresversammlung der englischen nationalliberalen Vereinigung wird in einer Entschließung die Regierung auffordern, eine weitgehende Abrüstung zu unterstützen.

Der Führer der irischen Arbeiterpartei teilte dem Ministerpräsidenten de Valera mit, daß seine Partei im Landtag für die Abschaffung des Treueides stimmen werde. Damit ist die Annahme des Gesetzes über die Abschaffung des Treueides endgültig gesichert.

Präsident Hoover hat zur Linderung der Arbeitslosigkeit in Amerika die allgemeine Einführung der fünftägigen Arbeitswoche vorgeschlagen. Außerdem hat er dem amerikanischen Kongreß empfohlen, mit der Beamtenschaft den Anfang zu machen, wobei er gleichzeitig eine Ersparnis an Verwaltungskosten bezweckt.

Der Präsident der Columbia-Universität in Chicago, Butler, setzte sich in einer Rede für schleunigste Streichung oder zumindesten stärksten Herabsetzung der Kriegsschulden und Tribute sowie für einen Weltzollabbau ein.

Auf Java ist der Vulkan Merapi ausgebrochen. Gleichzeitig hatten furchtbare Gewitterregen große Ueberschwemmungen und Erdrutsche zur Folge.

Der Vulkan Las Zanjas in der nordargentinischen Provinz Salto ist am Freitag plötzlich ausgebrochen. Die Bewohner des anliegenden Dorfes gerieten in große Panik.

Die Klage der NSDAP gegen das Reich

Rechtsanwalt Dr. Frank 2 hat heute für Adolf Hitler, die Reichsleitung der NSDAP und für ihre Gauleiter Klage beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich gegen das Deutsche Reich, vertreten durch Innenminister Groener und die Freistaaten Preußen, Bayern, Baden, Württemberg und Hessen, wegen der Auflösung der SA und SS sowie des Verbotes der Berliner Hitler-Jugend eingereicht.

Gleichzeitig mit der Klage wurde gegen die oben genannten Länder Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung gestellt, daß sämtliche Maßnahmen zum Vollzug der SA-Auflösung bis zur Entscheidung über die Klage einzustellen sind.

Das Wetter von heute und morgen

Meist bewölkt, aber ohne nennenswerte Regenfälle, wieder etwas kühler, mäßige östliche Winde.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis

Motorradunfall

Opladen, 16. April. Donnerstag nachmittag kam auf der unteren Kölner Straße ein Motorradfahrer ins Schleudern und stürzte auf die Straße. Dabei zog er sich bei dem Anprall auf einen Bordstein erhebliche Kopfverletzungen zu, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Der älteste Opladener gestorben

Opladen, 16. April. Engelbert Hülperath, der älteste Opladener Mitbürger, ist Donnerstag morgen plötzlich und nach nur kurzem Krankenlager verschieden. 98 Jahre wäre er am 12. September dieses Jahres geworden und mit ihm hatten seine Angehörigen und seine zahlreichen Kameraden aus dem Opladener Kriegerverein gehofft, daß es ihm vergönnt sein werde, das hundertste Lebensjahr zu erreichen. Es war sein eigener lebhafter Wunsch, auf dessen Erfüllung er sicher gehofft. Das Schicksal hat es anders gewollt und damit den ältesten Mitbürger und auch den ältesten Veteranen in Opladen von uns genommen.

Die Dhün fordert ein Opfer

Leverkusen, 16. April. Von einem harten Verlust wurde die Familie des Bäckermeisters Breuer, Rustekottenstraße, betroffen. Das dreieinhalbjährige Söhnchen hielt sich mit einem älteren Spielkamerad am Donnerstag in der Mittagszeit gegen 15 Uhr auf den Dhünwiesen auf. Dabei kam es beim Spielen an der Dhünbrücke am Rüttersweg zu nahe an das Ufer der hochgehenden Dhün und fiel ins Wasser. Die durch das Hochwasser noch verstärkte Strömung der Dhün riß den Knaben sofort mit. Die gleich unternommenen Rettungsversuche waren erfolglos. Nach etwa 20 Minuten konnte der Brückenwart der Wupperbrücke etwas oberhalb der Brücke die Leiche aus der Wupper bergen. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der Knabe ist einem Herzschlag erlegen.

Der „vergeßliche" Versicherungsagent

Leverkusen, 16. April. Ein Versicherungsagent hatte im November 1931 einen Mann gegen Feuer und gegen Diebstahl versichert und auch die erste Prämie einkassiert. Kurze Zeit darauf wurde bei dem Versicherten eingebrochen; er wandte sich wegen der Entschädigung an die Versicherungsgesellschaft und erfuhr, daß der Agent ihn nur gegen Feuer und nicht gegen Diebstahl versichert und die Prämie in die Tasche gesteckt hatte. Das brachte dem unredlichen Agenten damals drei Monate Gefängnis ein. Das scheint aber auf ihn wenig Eindruck gemacht zu haben. Denn wegen einer ganz ähnlichen Sache erschien er abermals vor dem Schöffengericht in Düsseldorf, wo er sich damit entschuldigt, er sei sehr „vergeßlich" und habe die Sache auf seinem Büro liegen lassen. Die Vergeßlichkeit hat dem Gericht aber nicht eingeleuchtet, und um sein Gedächtnis zu stärken, erhielt er zwei Wochen Gefängnis. Aus den beiden Strafen wurde eine Gesamtstrafe von drei Monaten und einer Woche Gefängnis gebildet.

Einbrecher durch Schüsse verscheucht

Langenfeld, 16. April. Ein Beamter der Wach- und Schließgesellschaft bemerkte auf seinem Kontrollgang in der Poststraße Einbrecher, die sich an der Kellertüre eines Hauses zu schaffen machten. Die Burschen flüchteten, als der Beamte sich näherte. Als einer der Flüchtenden auf den Wachbeamten mehrere Schüsse abgab, machte auch dieser von der Waffe Gebrauch. Die Täter konnten aber trotzdem unerkannt entkommen. Am Tatort ließen sie eine Aktentasche zurück.

Geklärter „Einbruch"

Wermelskirchen, 16. April. Zu dem gestern gemeldeten nächtlichen Einbruchsversuch in die Wirtschaft Erwin Schmitz, Untere Remscheider Straße, erfahren wir weiter, daß nach den polizeilichen Feststellungen ein Einbruch nicht in Frage kommt. Zwei späte „Nachtwandler", die einen „Zug" gemacht und ordentlich gehoben hatten, begehrten noch Einlaß. Als sie die Türe verschlossen fanden, schlugen sie kurzerhand eine große Fensterscheibe ein und zogen dann wieder ab. Derjenige, der das Schlagen besorgt hatte, erlitt dabei eine stark blutende Handverletzung. Die beiden „späten Gäste" wurden festgestellt.

Kindlicher Spielunfug

Burg a. d. W., 16. April. Ein Bürger, der am gestrigen Nachmittag auf seinem Acker die ersten Arbeiten verrichtete, nahm auch seinen vierjährigen Neffen mit dorthin. Während der Mann beschäftigt war, gesellte sich alsbald ein Spielkamerad zu dem Kinde. Zu ihrem Spielen hatten sich die Kinder dann auch der Gartengerätschaften bedient und dabei geschah es, daß der kleine Neffe des Beschäftigten mit der Kartoffelhacke einen unglücklichen Hieb erhielt, so daß ihm ein Zinken der Hacke unterhalb des Auges eindrang und oberhalb des Kiefers heraustrat. Das Kind wurde sofort in ärztliche Behandlung gegeben. Wie verlautet, handelt es sich nur um eine Fleischwunde.

Schwerer Sturz vom Fahrrad

Wermelskirchen, 16. April. Ein Arbeiter stürzte mit seinem Fahrrad, weil sich Eisenteil in den Speichen verfangen hatten. Der Verunglückte zog sich erhebliche Verletzungen im Gesicht, an den Händen und Beinen zu, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Aus der näheren Umgebung

Remscheid

Die Klapperschlange in der Bananen-Sendung

Einen nicht geringen Schrecken bekamen die Angestellten eines hiesigen Bananen-Einfuhrgeschäftes, als sie beim Ausladen eines mit Bananen gefüllten Eisenbahnwagens zwischen der Ladung eine schöne, große Schlange entdeckten. Es stellte sich heraus, daß es sich um eine Klapperschlange handelte, die, in der Bananensendung verborgen, die Reise von Südamerika hierher gemacht hatte.

Solingen

In der Arbeit und im Tod vereint

Nach längerer Krankheit starb in Ohligs der Fabrikant Edmund Stamm an einem Herzschlag. Als einer seiner ältesten Arbeiter, der Schmiedemeister Josef Schwamborn, die Todesnachricht erhielt, brach er bei der Arbeit am Schmiedeofen plötzlich tot zusammen. In langen Jahren hatte die Arbeit die beiden vereint, nun hat sie auch der Tod gemeinschaftlich hinausgeführt aus dem menschlichen Leben.

Tod in der Stempelstelle

Ein erwerbsloser Arbeiter aus der Ortschaft Fürkelt brach am Donnerstagnachmittag in der Neuenhofer Stempelstelle plötzlich zusammen. Dem älteren Manne quoll aus Nase und Mund dickes Blut. Ein sofort erschienener Arzt konnte nur den Tod feststellen. Erst im vergangenen Jahr ertrank der 25jährige Sohn des plötzlich Dahingeschiedenen beim Baden in Nesselrath.

Düsseldorf

Harmlose Aufklärung des Vorfalls vor dem Hause des Generalmusikdirektors Weisbach

Zu dem gemeldeten mysteriösen Vorfall vor dem in der Inselstraße gelegenen Hause des Generalmusikdirektors Weisbach, bei dem ein Schuß auf das Studierzimmer Weisbachs abgegeben sein sollte, haben die Nachforschungen der Kriminalpolizei ergeben, daß die Zertrümmerung der Fensterscheibe durch einen Kieselstein verursacht worden ist, der offenbar mittels einer starken Schleuder abgeschossen wurde. Es herrscht darum kein Zweifel, daß es sich bei der ganzen Sache lediglich um einen groben Unfug handelt.

Eine unnatürliche Mutter

Gestern nachmittag wurde in einem hiesigen Hotel die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Die Leiche war in ein Leinentuch eingewickelt und mit einem Leinenstreifen verschnürt. Der Tod des Kindes ist vermutlich durch Ersticken eingetreten. Als Mutter des Kindes bzw. als Täterin kommt eine Frau in Frage, die sich am Mittwoch abend gegen 10 Uhr in das Hotel eingemietet und als Ehefrau Anny Henze, geb. am 13. 5. 09 zu Köln, eingetragen hat. Gestern vormittag zwischen 10 und 11 Uhr hat die bezeichnete Frau das Hotel verlassen. Beim Aufräumen des Zimmers wurde von Angestellten des Hotels auf dem Kleiderschrank die Leiche gefunden. Ob die oben genannten Personalien richtig sind, steht bisher noch nicht fest.

Zur Festnahme der Düsseldorfer Devisenschieber

wird bekannt, daß es sich bei diesen um den Bankkommissionär Erich Goldschmidt aus Düsseldorf und einen gewissen Hans Spier aus Frankfurt handelt. Eine dritte Person ist nach Belgien geflüchtet. Nach dem beschlagnahmten Material scheinen die Schiebungen in riesigem Ausmaß betrieben worden zu sein.

Lebenslänglich Zuchthaus für den Knabenmörder Bischoff

Vor dem Düsseldorfer Schwurgericht wurde gegen den Knabenmörder Paul Bischoff, der am 12. Juni 1928 den kleinen Johann de Wee auf bestialische Weise ermordete verhandelt. Der Schwerpunkt der Verhandlung lag in der Frage, ob Bischoff geisteskrank ist oder aber ob man es mit einem Verbrecher zu tun hat, dem es gelang, vier Jahre die Aerzte zu täuschen und Geisteskrankheit simuliert. Demzufolge gestaltete sich auch die Vernehmung des Bischoff sehr schwierig. Bischoff machte den Eindruck eines Irrsinnigen, beantwortete jedoch alle Fragen des Vorsitzenden, die sich nicht auf den Mord und seine Begleitumstände beziehen, genau und mit ziemlicher Lebhaftigkeit. Auf den Mord selbst will er sich jedoch nicht besinnen und ebenso auf seine Geständnisse, die er nach seiner Verhaftung abgelegt hat.

Die Zeugen erkennen in Bischoff den Mann wieder, der sich dem Kleinen de Wee genähert hatte. Der Angeklagte machte zwei Selbstmordversuche, indem er sich Bisse in beiden Armen beibrachte. Ein Sachverständiger erklärte, daß das Kind wahrscheinlich erwürgt wurde. Aerzte der Irrenanstalt erklärten, daß Bischoff nicht geisteskrank ist, wohl aber Psychopath sei.

Nach mehrstündiger Beratung fällte das Schwurgericht folgendes Urteil:

Der Angeklagte Bischoff wird wegen Verbrechens und Vergehens gegen § 175 und 176 (III) und 178 (Sittlichkeitsverbrechen mit tödlichem Ausgang) zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. Das Gericht brachte zum Ausdruck, daß es sich dem Antrage des Verteidigers Dr. Wolf, der auf Anerkennung des § 51 plädierte, nicht anschließen könne. Bischoff wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

Westdeutsches

2¾ Jahre Gefängnis für einen ungetreuen Bürgermeister

Die Strafkammer Trier verurteilte den ehemaligen Bürgermeister von Bleialf im Kreise Prüm, Hand, wegen Amtsunterschlagung und fortgesetzten Betruges zu 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Der Staatsanwalt hatte 3½ Jahre Zuchthaus beantragt.

Hand, der in der ersten Instanz vom Schöffengericht freigesprochen worden war, hatte nach der Beweiserhebung von einem Betrage von 3 100 Mark, den er vom Arbeitsamt für geleistete Notstandsarbeiten für seine Gemeinde erhalten hatte, 500 Mark für sich verwandt; außerdem hatte er zu Unrecht von Bürgermeistereieingesessenen Verwaltungsgebühren erhoben und in die eigene Tasche gesteckt.

Der „Schrecken des Siegerlandes"

erhält acht Jahre Zuchthaus

Der berüchtigte Schwerverbrecher und Zuchthäusler Bender wurde vom Schöffengericht in Kirchen a. d. Sieg wegen schweren Einbruchdiebstahls in 13 Fällen zu einer Gesamtstrafe von acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Bender, der berechtigterweise den Namen „Schrecken des Siegerlandes" führte, war im verflossenen Jahr gelegentlich eines Besuches bei seinem Bruder in Katzenbach von der Polizei festgenommen worden, aber am 31. Dezember vor. Js. aus dem Untersuchungsgefängnis in Wissen ausgebrochen. Er konnte erst dingfest gemacht werden, als er verschiedene Orte des Siegerlandes durch ein Dutzend schwere Einbrüche in Schrecken versetzt hatte. Bender, der bereits die Hälfte seines Lebens hinter Zuchthausmauern verbracht hat, nahm die langjährige Zuchthausstrafe ohne Zögern an.

Ungewisse Zukunft für Deine Frau, wenn Du nicht mehr da bist —
für Deinen Sohn, wenn Du ihm nicht mehr helfen kannst —
für Deine Tochter, wenn Du nicht mehr für sie sorgen kannst —
also Lebens-Versicherung!

Jetzt gibt es auch einen Bischof vom Nordpol



Der französische Bischof Arsen Turquetil wurde vom Papst zum Bischof für alle Länder um den Nordpol ernannt — als Anerkennung dafür, daß er 30 Jahr lang als Missionar bei den Eskimos gewirkt hat.

Der Mann, der den Kaiser von Oesterreich rettete

Ein Jahr Gefängnis für Diebstähle

Ein Tscheche, der im Weltkrieg infolge seiner Tapferkeit hohe Orden und Ehrenabzeichen erhielt und, wie in den Akten steht, einmal den Kaiser von Oesterreich aus unmittelbarer Lebensgefahr rettete, stand vor dem Bezirksschöffengericht Düren. Der Angeklagte war auf Veranlassung eines Mädchens aus seiner Heimat in die Aachener Gegend gekommen. Nachdem sein Geld aufgebraucht war, wandte er sich im Geilenkirchener und Eschweiler Bezirk dem Diebeshandwerk zu. Die Gesamtstrafe für seine schweren Einbruchsdiebstähle lautete auf ein Jahr Gefänanis.

Die Oberalbener Tragödie

Theobald gestorben

Der Schmiedemeister Eugen Theobald aus Oberalben bei Kusel, der, wie bereits berichtet, am Montagabend seine Ehefrau mit einem Militärkarabiner erschoß und dann einen Selbstmordversuch unternahm, ist im Kuseler Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Der Sport des Sonntags

„Nur ein Länderkampf" steht am kommenden Sonntag auf dem allgemeinen Sportprogramm, der Rugbyländerkampf Deutschland — Frankreich, aber trotzdem ist die Fülle der Ereignisse wieder ausreichend und die Bedeutung mancher Wettkämpfe, der westdeutschen Fußball-Endspiele, der Vorrunde um die DSV.- und DT.-Handballmeisterschaft so groß, daß man von einer abschwächenden Tendenz nicht reden kann.

Die Meisterschafts-Zwischenrunde

im westdeutschen Fußballgebiet ist zwar nicht ganz vollständig, bleibt aber doch bedeutungsvoll. Schalke 04 muß in Bochum noch seinen Vorrundenkampf gegen Hüsten 09 durchführen und müßte glatt über diesen Gegner hinwegkommen. Im Zwischenrundenspiel hat Sülz 07 in Kassel eine schwere Probe gegen den Ueberraschungssieger Borussia Fulda zu bestehen, hat aber im Falle eines Sieges auch schon die Endrunde erreicht. Der Meidericher Sp. V. hat spielfrei, er trifft erst acht Tage später auf den Sieger von Schalke — Hüsten. Die Pokalmeister bringen folgende Zwischenrundenspiele: VfL. Benrath — Arminia Bielefeld in Düsseldorf, Rheydter Sp. V. — Homberger Sp. V. in M.-Gladbach. An bedeutungsvollen Gesellschaftsspielen nennen wir: Schwarz-Weiß Essen — Fortuna Düsseldorf, Odenkirchen 05-07 — Rot-Weiß Frankfurt, Alemannia Aachen — Schwarz-Weiß Barmen.

In **Süddeutschland** wird um die letzte Klärung in den beiden Gruppen gekämpft. Das Ende liegt zwischen den Münchener Bayern und dem „Club" in der Gruppe Südost und zwischen Eintracht und FSV. Frankfurt in der Gruppe Nordwest. Die wichtigsten Begegnungen des süddeutschen Spielprogramms sind: Bayern München — Sp. Vg. Fürth, 1860 München — 1. FC. Nürnberg, Wormatia Worms — Eintracht Frankfurt, FSV. Frankfurt — SV. Waldhof. Im Finale um den Verbandspokal kämpfen Kickers Stuttgart und Amicitia Viernheim — **Mitteldeutschland** hat das Endspiel um die Verbandsmeisterschaft zwischen dem Dresdener SC. und dem Polizei Sp. V. Chemnitz, die sich in Leipzig treffen. — In **Norddeutschland** wird die Meisterschaftsfrage in der Runde der Vier mit den Spielen Holstein Kiel — Arminia Hannover, Hamburger SV. — Altona 93 ventiliert. — Schweiz — Tschechoslowakei in Zürich um den Mitropacup und Holland — Belgien in Amsterdam sind zwei wichtige Auslands-Länderspiele.

Die Vorrunde der Handballer

im Sportler- und Turnerlager bringt wichtige Begegnungen. Das Spielprogramm der Sportler lautet: Hagen 05 — St. Georg Hamburg in Hagen, PSV. Dessau — VSV. Cottbus in Dessau, PSV. Berlin — Hindenburg Allenstein in Berlin, PSV. Weißenfels — VfB. Aachen in Weißenfels, Post SV. Hannover — PSV. Halle in Hannover, Kupferhütte Duisburg — VfR. Mannheim in Oberhausen, Sp. Vg. Fürth — Spandauer PSC. in Bamburg. 15 Vorrundenspiele bringen die Turner: TV. Kettwig — TV. Herrensheim, VfL. Hagen — Pol. Köln in Köln, TK. Limmer — TV. Künsebeck in Hannover, TV. Algenrodt — Siegener TV., MTV. Königsberg — TuV. Berlin, MTV. Deutsch-Lissa — Tgd. Pirna in Breslau, MTV. Greifenberg — Akad. TV. Berlin, Tschft. Wartburg-Eisenach — Jahn Eilenburg, TV. 61 Cottbus — ATV. Schönfeld oder TV. Laubnit, Bremer TG. — Polizei SV. Kiel, TV. Hassee-Winterbeck — MTV. Herrenhausen in Kiel, TV. Zweibrücken — TG. Niederroden, TV. Durlach — TSV. Eßlingen, TG. Göppingen — TV. 60 Fürth, ATV. Plauen — ATG. Gera.

Deutschland — Frankreich in Frankfurt a. M

ist der 7. Rugbykampf zwischen den beiden Nationen. Fünfmal blieben die Franzosen, zuletzt mit 34:0 Punkten, Sieger, einmal gewann Deutschland, und zwar in Frankfurt, mit 17:16 Punkten. Frankreichs Fünfzehn ist sehr stark zusammengestellt und äußerst stark. Gegen diese Mannschaft kann Deutschlands Vertretung, die das volle Vertrauen aller Fachleute genießt, nur mit äußerster Energie eine klare Niederlage vermeiden.

Ein umfangreiches Radsportprogramm

bringt auf Zement und Straße Leben. In Dortmund starten Metze, Hille, Gilgen, in Berlin Sawall, Krewer, Maronnier, Prieto, Tholleembeek, in Erfurt Schindler, Maidorn, Großimlinghaus, Ehmer, Saal und Huhn, in Paris Dederichs, Linart, Grassin, Wambst, Marechal, Brossy, Blanc-Garin und Lacquehaye in Steherrennen. In Breslau und Bochum sind ebenfalls Bahnrennen angesagt. Steffes und Merkens-Köln starten in Brüssel, Bragard-Meyer in Heerlen. Falck Hansen hat in Nancy Starttermin. Auf der Straße heißt das Programm: Der erste Schritt Dürkopp in Berlin, Rund um das Stettiner Haff, Rund um den Deister, der Deliapreis von Köln und die 6-Stunden-Frühjahrskontrolltour in Bochum. Rund um die Campagne wird in Frankreich ausgefahren.

Raimond Deiters in Brüssel

Der junge Kölner Rekordmann trifft am Samstag in Brüssel Coppierters, Vandeplanque und den Holländer de Haas über 200 Meter Kraulschwimmen und hat über 400 Meter den Belgier Guillini, Vandeplanque und de Haas zu Gegnern. Im Leipziger Carola-Bad zieht Lipsia Leipzig eine Schwimm-Veranstaltung auf, zu der u. a. Hellas Magdeburg, Spandau 04 und Magdeburg 96 gemeldet haben. Esser, der Olympiakandidat, ist beim Kunstspringen zur Stelle und die deutsche Wasserballsieben trägt Spiele gegen die Stadtmannschaft Leipzig und eine sächsische Auswahlmannschaft aus. In Hindenburg starten Hilde Salbert und Lotte Kotulla, die Rekordhalterin, gegen die Meisterin über 100 Meter Kraulschwimmen.

Man lernt nie aus

Als musikalischer Scherz kann gelten, daß der Hochzeitsmarsch aus Lohengrin sich, wenn man ihn rückwärts spielt, in den Trauermarsch von Chopin auflöst.

Japan hat die meisten Millionäre, nämlich mehr als 3000 Bürger, die ein Vermögen von mehr als einer Million Yen, das sind 2 Millionen Mark, besitzen.

Ballspielverein 1911 Burscheid

Am morgigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, tritt auf dem Sportplatz bei Griesberg die 1. Mannschaft zu ihrem letzten Meisterschaftsspiel in dieser Serie an. Gegner ist die gleiche Mannschaft von Remscheid-Goldenberg, die hier nicht allzuviel Sympathie genießt, da sie nicht immer fair zu kämpfen weiß. Das Spiel hätte bereits der Vergangenheit angehören können, wenn seinerzeit der Schiedsrichter zur Stelle gewesen wäre. Hoffentlich ist der morgige Flötenmann ein energischer und korrekter, damit der Kampf in sportlichen Grenzen bleibt. Die hiesige Mannschaft ist gezwungen, in einer anderen Aufstellung anzutreten, wodurch der Ausgang des Treffens völlig offen ist. Wer auch die Punkte an sich zu reißen vermag, sie sind für beide Mannschaften nicht mehr ausschlaggebend, und deshalb darf man wohl mit einem schönen und fairen Spiel rechnen.

Die 2. Mannschaften der obigen Vereine stehen sich um 1 Uhr, ebenfalls auf dem hiesigen Sportplatz, gegenüber.

Aus den Parteien

Volksrechtler beim Reichspräsidenten

Eine Abordnung der Volksrecht-Partei wurde im Beisein von Staatssekretär Dr. Meißner vom Herrn Reichspräsidenten empfangen. Abgeordneter Bauser wies darauf hin, daß nicht nur das Interesse der deutschen Sparer, sondern auch das Wohl der deutschen Wirtschaft und des deutschen Staates es unbedingt erforderlich machen, daß alle Bestrebungen zu einer Inflation, in jeder Form, abgelehnt werden müssen. Er richtete auch an den Herrn Reichspräsidenten die Bitte, daß er selbst und die Reichsregierung in ihrer ablehnenden Haltung unbedingt festbleiben möchten. Dann legte er dar, wie die Zerstörung des inländischen Sparkapitals Deutschland nach innen und nach außen schwer geschädigt hätten. Auch die Höhe der Reparationslasten sei auf die innere Entschuldung zurückzuführen. Gegen eine völlige Streichung der Reparationslasten erheben unsere Gegner den Einwand, daß Deutschland nur noch 10 Milliarden, Frankreich 46 Milliarden und England 130 Milliarden innere Schulden hätten. Gerade jetzt kommt aus Paris die Nachricht, daß in der französischen Kammer der Führer der stärksten Regierungsfraktion eine Gesetzesvorlage vorgebracht hat, durch die alle französischen Staatsanleihen, die vor dem 1. Januar 1920 ausgegeben worden sind, zum Goldwert aufgewertet werden sollen. Das scheint richtig zu sein wegen der Lausanner Konferenz, wo sich dann Deutschland wieder einer weit höheren französischen inneren Schuld gegenübersehen wird als bisher, wenn der französische Entwurf Gesetz wird. Aus außenpolitischen Gründen wie aus innenpolitischen Gründen sei es also notwendig, der Frage der Wiederherstellung des Inlandkapitals besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Die Volksrecht-Partei lasse sich in ihrem Kampfe nicht nur von den Interessen der einzelnen enteigneten Sparer leiten, sondern denke an das Gesamtinteresse und Gesamtwohl von Staat, Wirtschaft und Volk. Die Volksrecht-Partei wünsche deshalb, daß die Führer der deutschen Sparer und Rentner auch vom Herrn Reichskanzler persönlich gehört werden. Auf die sparerfeindlichen Bestimmungen der Notverordnungen des Reiches vom 8. Dezember 1931 wurde ebenfalls hingewiesen. Der Herr Reichspräsident brachte zum Ausdruck, daß er für die Notlage der vertretenen Volksschichten volles Verständnis habe und sagte zu, daß die Vertreter selbstverständlich von dem Herrn Reichskanzler gehört werden sollen und daß die Vorschläge der Volksrecht-Partei in der vorgeschlagenen Weise gründlich geprüft werden. i. y.

Städtische Bühnen Köln

Opernhaus: Sonntag, 15. Fremdenvorstellung, Gasparone, 15.30—18.30; Li-Tai-Pe, 20—23; Montag geschlossen; Dienstag Othello, 20—23; Mittwoch Simone Boccanegra, 20—23; Donnerstag Rigoletto, 20—22.15; Freitag Siegfried, 18—22.45; Samstag Die Flucht in die Ehe, 20—23; Sonntag Die Meistersinger von Nürnberg, 18—23; Montag geschlossen; Dienstag Li-Tai-Pe, 20—23 Uhr.

Schauspielhaus: Sonntag Die weiße Dame, 11; Zur gold'nen Liebe, 20—22.45; Montag Flieger, 20—22; Dienstag Egmont, 20—23; Mittwoch Zur gold'nen Liebe, 20—22.45; Donnerstag Flieger, 20—22; Freitag Egmont, 20—23; Samstag Zur gold'nen Liebe, 20—22.45; Sonntag Flieger, 15—17; Egmont, 20—23; Montag Zur gold'nen Liebe, 20—22.45; Dienstag Flieger, 20—22 Uhr.

Geschäftliches

Warum Persil kalt auflösen?

Persil kalt anrühren ist deshalb notwendig, damit die Abermillionen winziger Sauerstoffbläschen, die sich beim Erwärmen der Lauge entwickeln und zusammen mit der in Persil enthaltenen Seife das Waschen und Bleichen besorgen, nicht vorzeitig nutzlos entweichen. Deshalb kann man nicht oft genug sagen: Persil stets kalt auflösen und die Lauge kalt ansetzen!

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 17. April 1932

Evangelische Gemeinde Burscheid

10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst — Past. v. Scheven.
11,15 Uhr vorm. Kindergottesdienst — Past. v. Scheven.
Dienstag, 3,30 Uhr nachm. Frauenverein in Hilgen.
Dienstag, 8,15 Uhr abends Kirchenchor.
Mittwoch, 7 Uhr abends Jungmädchenverein.
Donnerstag, 8,30 Uhr abends Bibelstunde.

Katholische Pfarrgemeinde Burscheid

7,20 Uhr Frühmesse mit Predigt und hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation.
10 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
3 Uhr nachm. Pfarrandacht.
Werktags ist die hl. Messe morgens um 7 Uhr.
Dienstag Schulmesse. Samstag Seelenamt.
Kirchenchor Cäcilia. Am Sonntag, 17. April, ist in der Frühmesse die gemeinschaftliche hl. Osterkommunion. Freitagabend 7,30 Uhr Probe der Damen, 8,30 Uhr Probe der Herren.
Kathol. Gesellenverein. Dienstagabend 8 Uhr Vorstandssitzung, 8,30 Uhr Monatsversammlung mit Vortrag über „Christi Bergpredigt" (Herr Rektor Zimmermann).

Freie evangelische Gemeinde Burscheid

9,30 Uhr vorm. Erbauungsstunde.
11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
Montag-Abend 8 Uhr Gebetstunde.
Dienstag-Abend 7,30 Uhr Jugendbund.
Samstag-Abend 7,30 Uhr Gesangstunde.

Evang. Kirchengemeinde Neuenhaus-Hilgen

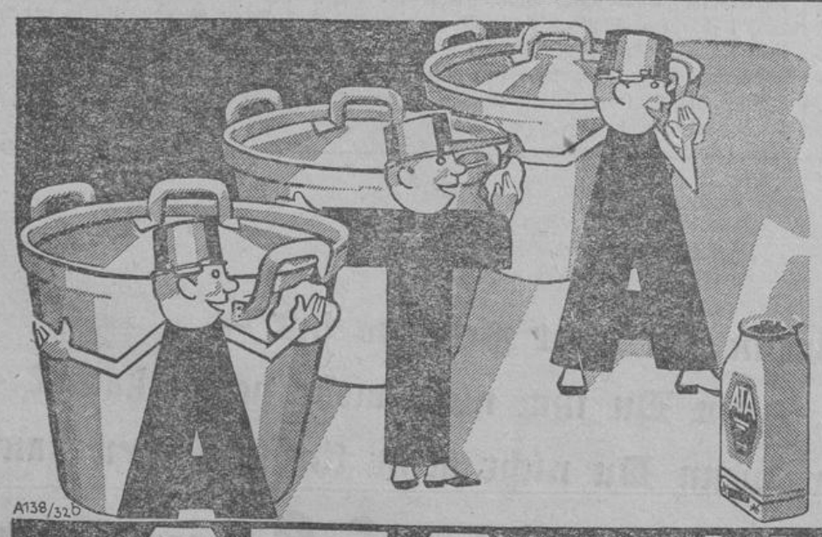
10 Uhr vorm. Gottesdienst — Past. Dr. Eickmann.
11,30 Uhr vorm. Kindergottesdienst.
Montag-Abend 8,30 Uhr Jungfrauenchor.
Dienstag-Nachm. 5 Uhr Frauenverein.
Dienstag-Abend 8,30 Uhr Lauten-Kränzchen.
Mittwoch-Abend 8,30 Uhr Männer- u. Jünglingsverein, Turnabteilung.
Donnerstag-Abend 8 Uhr Mütterabend.
Freitag-Abend 8,30 Uhr Wandergruppe.
Samstag-Abend 8,30 Uhr Posaunenchor.

Evangelische Gemeinde Altenberg

2,30 Uhr nachm. Gottesdienst.

Diese Ausgabe umfaßt 18 Seiten
einschl. „Der Sonntag"

Verantwortl. Schriftleiter: Willy Claas; für Provinz, Allgemeines und Sport: Josef Maaßen, beide in Burscheid.
Druck und Verlag: Hermann Claas, Burscheid, Mittelstraße 10.



Jeder Topf ist blinkendhell!
ATA putzt bequem und schnell!

Ata für alles, denn Ata putzt alles! Metall, Holz, Glas oder Stein, was es auch sei. Auch Ihr Aluminiumgeschirr strahlt wie neu, wenn Sie es mit Ata trocken abreiben und mit trockenem Lappen nachpolieren. Für die Säuberung aller Eßgeräte ist Ata die hygienische Hilfe, weil es geruchlos ist und keine säurehaltigen Bestandteile besitzt.

Sie sparen beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's Ata benutzen!

ATA putzt und reinigt alles
Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's iMi

Rundfunkprogramm der Woche

Sonntag, den 17. April 1932

8.00—8.25: Uebertragung von der Norddeutschen Sendergruppe: Hamburger Hafenkonzert. Frühkonzert auf dem Dampfer „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie.
8.30—8.55: Esperanto. Wilhelm Wingen.
9.00—9.05: Uebertragung des Geläutes von St. Gereon, Köln.
9.05—10.00: **Katholische Morgenfeier.** Ansprache: Generalsekretär Clemens, Düsseldorf. Kirchenchor St. Rochus, Düsseldorf (Leiter: Heinrich Rempe), Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Otto Julius Kuhn, Franz Legrand (Tenor), Hans Hilgers (Orgel).
1. Chorgesang: Sanctus und Benedictus aus der E-Moll-Messe mit Orchesterbegleitung von Bruckner
2. Ansprache: Das eucharistische Hochgebet.
3. Sologesang: Osterpräfation (Graduale Romanum)
4. Orchester: Langsamer Satz aus der Sinfonie 7, C-Dur von Schubert
5. Chorgesang: „Ich will dich lieben", Choralkantate mit Orchesterbegl. von Dombrowski

11.00—11.30: Uebertragung aus Herne: Tagung der Westfälischen Kameradschaft ehem. Kriegsgefangener. Frhr. v. Lerner: Die ehem. Kriegsgefangenen zur Frage Frankreich—Deutschland.
11.30—12.05: Reichssendung: **Bach-Kantate.** Kantate zum Sonntag Jubilate „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen" von Johann Sebast. Bach. Das Städtische und Gewandhausorchester zu Leipzig / Der Thomanerchor. Solisten: Martin Kremer (Tenor), Trude Seeck (Alt), Kurt Böhme (Baß), Günther Ramin (Orgel), Friedbert Sammler (Cembalo), Herbert Karger (Oboe), Franz Herbst (Trompete), Leitung: Thomaskantor Dr. D. Karl Straube.
12.05—12.15: Die Musik der Woche. Hans Ebert.
12.05—13.00: Uebertragung aus Trier: Das deutsche Weinmuseum. Sprecher: Stein — Tiges — Zillig.
13.00—14.30: Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
1. Armeemarsch Nr. 7
2. Wiener Zugvögel, Walzer von Translateur.
3. Im Zirkus, Suite von Armandola
   Die Schulreiterin / Am Trapez / Humsti-Bumsti / Cowboy-Spiele
4. Melodien a. d. Oper „Martha" von Flotow
5. Gondellied von Strauß
6. Ouverture z. Operette „Fräulein Loreley" von Lincke
7. a) Herzeleid von Eßlinger
   b) Liebesglück von Silesu
8. Auf Wiederhören, Potpourri Weninger

14.30—14.50: Hans Molitor: Deutsche Einheitskurzschrift.
15.00—15.30: Uebertragung aus Soest: Feier des 15jährigen Bestehens des Bezirks Westfalen im Bund erblindeter Krieger.
15.35—16.10: Jugend musiziert und singt. Zum Reichswerbetag für das Jugendherbergswerk. Musikgruppe aus der Jugendbewegung. Ansprache: Hermann Forschpiepe.
16.10—16.30: Deutsches Vaterland. Deutsches Schicksal im Bild deutscher Städte. Dr. Karl Blume: Stralsund.
16.30—18.00: Uebertragung aus der Schützenhalle, Paderborn: **Vesperkonzert.** Musikverein und Domchor Paderborn, Leitung: Heinz Eccarius.
1. a) „Die Himmel erzählen", Chor aus dem Oratorium „Die Schöpfung" von Haydn
   b) „Komm, holder Lenz", Chor aus dem Oratorium „Die Jahreszeiten" v. Haydn

17.15—17.45: Intermezzo: Westdeutsche Fußballmeisterschaft. Teilübertragung von den einzelnen Spielen. Sprecher: Busse — Dr. Ernst — Heinemeyer.
2. Sinfonie h-Moll (Unvollendete) v. Schubert
3. Drei berühmte Märsche:
   a) Hochzeitsmarsch von Mendelssohn
   b) Türkischer Marsch von Beethoven
   c) Ungarischer Marsch von Berlioz

18.05—18.25: Die Stunde des Arbeiters. Jacob Triem: Otto Hué zum Gedächtnis (aus Anlaß seines 10. Todestages am 19. April).
18.30—18.55: Natur und Geist. Prof. Dr. Hans Reichenbach: Das physikalische Weltbild der Gegenwart.
19.00—19.45: Eine Stunde Kurzweil.
19.45: Sportvorbericht.
20.00: **Zigeunerliebe.** Romantische Operette in drei Bildern von Franz Lehar. Text von A. M. Willner und Robert Bodanzky. Musikalische Leitung: Kühn, Spielleitung: Anheißer, Chöre: Maier.
22.20: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend, etwa 22.45—24.00 (auch über die Sender der Mirag, Leipzig und den Bayrischen Rundfunk, München): **Nachtmusik und Tanz,** Leitung: Eysoldt.

Montag, den 18. April 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage und Zeitangabe
Anschließend (etwa 8.03): Funkwerbung mit Schallplatten.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen: Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10—11.10: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20: Kinderturner mit Musik (für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre). Erni Werther.
11.20—12.00: Schallplattenkonzert.
12.00—12.50: Uebertragung vom Südfunk, Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters, Leitung: Gustav Görlich.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: **Mittagskonzert,** Leitung: Eysoldt, Solistin: Helene Guermanova (Alt).
1. Hamlet, Ouverture von Tschaikowsky
2. Ballade für Kammerorchester von Spies
3. Rhapsodie E-Dur von Dohnanyi
4. Ballett-Suite aus „Sylvia" von Delibes
5. Lieder für Alt:
   a) Präludium von Kahn
   b) Liebesfreude von Martini
   c) Hopak von Mussorgsky
   Helene Guermanova
6. Dionysisches Fest von Hupperts
7. Mephistos Höllenrufe, Walzer von Strauß
8. Szenen aus der Oper „Othello" von Verdi
9. Frühlingsmarsch von Mauß

14.30: Schlachtviehmarktberichte.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Sonne und Regen.
16.20—17.00: Jugendfunk.
17.00—18.15: Uebertragung vom Bayrischen Rundfunk, München: **Vesperkonzert,** Leit.: Erich Kloß
1. Ouverture mignonne von Becce
2. Zwei Stücke von Ravel
   a) Ein Mantel von Blumen
   b) Pavane
3. In der Kinderecke, Suite von Debussy
4. Alt-China, Suite von Niemann
5. Virginia, südamerikan. Rhapsodie v. Wood
6. Die drei Bären, Fantasie von Coates
7. Russische Fantasie von Borkiewicz

18.15—18.35: Frauenstunde. Prof. Lic. Dr. Adolf Sellmann: Fröbel und die Kinder.
18.40—19.00: Hans Siemsen: „Erziehung im Zoo" und „Wanderzirkus in Meißen" (2 Erzahlgn.).
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25: Vom Tage.
19.30—19.55: Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. Max Schlenker: Probleme einer wirtschaftlichen Neugestaltung d. mitteleuropäischen Raumes.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00: **Konzert mit Wanda Achsel.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn, Solistin: Kammersäng. Wanda Achsel (Sopran)
Anschließend (etwa 22.05): Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

Dienstag, den 19. April 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen: Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
10.10—11.10: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20: Rhythmische Gymnastik für Schüler vom 10. bis 16. Lebensjahre. Prof. Edmund Josef Müller.
11.20—12.00: Schallplattenkonzert.
12.00—12.20: Uebertragung vom Südfunk, Stuttgart: Unterhaltungskonzert d. Kapelle Berndt Buchbinder von Greiners Großgaststätten im Hindenburgbau.
12.20: Funkwerbung mit Schallplatten.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf.
1. Ouverture zur Operette „Banditenstreiche" von Suppé
2. Traumland-Walzer von Fucik
3. Ballett-Suite von Siede
4. Melodien aus der Oper „Die Regimentstochter" von Donizetti
5. Holzschuhtanz aus der Oper „Zar und Zimmermann" von Lortzing
6. Der ewige Verdi, Fantasie von Morena
7. a) Wiener Puppen, Interm. von Mühlenau
   b) Funkmärchen, Intermezzo von Wetzel
8. Schlagerpotpourri von Golwyn

15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.10: Kinderturnen. Erni Werther. Am Klavier: Hans Hilgers.
16.10—16.20: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.20—16.40: Ludwig Maria Voß: Zur Psychologie der Reklame.
16.40—17.00: Für den Landwirt. Forstrat Dintelmann: Der organisierte Holzabsatz als Mittel zur Ertragssteigerung.
17.00—18.15: Uebertragung vom Südfunk, Stuttgart: Vesperkonzert des Philharm. Orchesters Stuttgart, Leitung: Emil Kahn.
18.15—18.35: Meister der Naturschilderung. Charles Darwin: Aus der „Reise eines Naturforschers um die Welt". (Zum 50. Todestag Darwins.)
18.40—19.00: Französische Unterhaltung. Lektor Le Bourgeois — Lektor Noqué.
19.00—19.15: Wetterbericht. Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25: Zehn Minuten Funknachrichten.
19.30—19.55: Max Hehemann: Einführungsvortrag zur Bachschen h-Moll-Messe.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00: Uebertragung aus Essen: **Hohe Messe in h-Moll** von Johann Sebastian Bach. Gemischter Chor des Essener Musikvereins. Das Städt. Orchester Essen, Leitung: Max Fiedler. Solisten: Mia Vettenberg (Sopran), Ruth Kisch-Arndt (Alt), Julius Patzak (Tenor), Felix Loeffel (Baß), Orgel: Fritz Pottmann, Flügel: Bill Fiedler.
22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Gegen 22.20: Zehn Minuten Sportsplitter: Dr. Bernhard Ernst.

— Funkstille. —

Mittwoch, den 20. April 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: **Morgenkonzert.**
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.15—9.40: Die Frau im Staat. Marie Juchacz, M. d. R.: Frauenarbeit im Preuß. Landtag.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen: Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10—11.10: Mensch und Welt: Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20: Kinderturnen mit Musik (für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre). Erni Werther.
11.20—12.00: Schallplattenkonzert.
12.00—12.50: Uebertragung vom Bayrischen Rundfunk, München: **Unterhaltungskonzert,** Leit.: Karl List, Solist: J. Hasa (Cello).
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf.
1. Bravour-Marsch von Knümann
2. Fest-Ouverture von Lortzing
3. Kaukasische Stizzen von Ippolitow
4. Du und du, Walzer aus der Operette „Die Fledermaus" von Strauß
5. Rondino von Sibelius
6. Dur und Moll, Potpourri von Schreiner
7. a) Serenade von Moszkowsky
   b) Nächtlicher Ritt von Scheinpflug
8. Frühling im Wiener Wald, Potp. v. Ascher

14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Lustiges Allerlei.
16.20—16.30: Aus der Frauenbewegung.
16.30—17.00: Prof. Dr. Petersen: Friedrich Fröbel zum Gedächtnis, nebst Vortrag alter Fröbelscher Kindergartenlieder durch Kinder der Universitätsschule Jena, Leit.: Käthe Homack.
17.00—18.15: **Vesperkonzert.** Professor Paul Juon (Klavier), Walter Schneiderhan, Josefa Kastert (Violine), Aug. Schreiber (Cello), Georg Grelke (Klarinette), Peter Graeff (Bratsche).
1. Klaviertrio „Litaniae" von Juon
   Juon — Schneiderhahn — Schreiber
2. Klarinetten-Sonate von Juon
   Juon — Grelke
3. Klavierquintett von Juon
   Juon—Schneiderhan—Kastert—Graeff—Schreiber

18.15—18.35: Die Welt im Buch. Lorenz Pauper: Bücher über klassische Musik.
18.40—19.00: Manfred Sturmann: Gedichte.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.30: Vor allem Gesundheit. Dr. med. Karl Funk: Sünden gegen die Hygiene des Essens und Trinkens.
19.30—19.55: Was jeder wissen sollte. Stadtsyndikus Dr. Kleinsorg: Die verfassungsrechtliche Stellung u. Bedeutung des Preuß. Landtages.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—20.30: **Abendmusik.** Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leit.: Eysoldt. Operettenmusik und Walzer.
1. Ouverture zur Operette „Der Zigeunerbaron" von Joh. Strauß.
2. Schlittschuhläufer, Walzer von Waldteufel
3. Melodien aus der Operette „Wo die Lerche singt" von Lehar
4. Hofballtänze, Walzer von Lanner
5. Melodien aus der Operette „Der fidele Bauer" von Fall
6. Dorfkinderwalzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron" von Kalman

20.30: **Dickerpotts Erben.** Komödie von Robert Groetzsch.
21.35: **Aus meinem Leben: Professor Dr. Albert Schweitzer.**
22.05: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

Donnerstag, den 21. April 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen: Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10—11.10: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20: Rhythmische Gymnastik für Schüler vom 10. bis 16. Lebensjahre. Prof. Edmund Josef Müller.
11.20—12.00: **Schulfunk** für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Mit Prof. Jessen durch Angola.
12.00—12.50: Uebertragung vom Bayrischen Rundfunk, München: **Unterhaltungskonzert,** Leitg.: Erich Kloß.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: Uebertragung aus dem Ibach-Saal, Düsseldorf: **Mittagskonzert** des Düsseldorfer Sinfonie-Orchesters (Orchester erwerbsloser Berufsmusiker beim Arbeitsamt Düsseldorf), Leitung: Dr. Hans Paulig.
1. Ouverture zu „Salvator Rosa" von Gomez
2. Szenen a. d. Oper „Mefistofele" v. Boito
3. Ballettmusik aus der Oper „Faust und Margarethe" von Gounod
4. Potpourri aus der Operette „Der fidele Bauer" von Fall
5. Wiener Bürger, Walzer von Ziehrer
6. Aus der Operette „Die Blume von Hawaii" von Abraham
   a) My golden Baby, Lied und Slowfox
   b) Du traumschöne Perle der Südsee, Lied und Hawaiian-Waltz
7. Ufa-Tonbomben, Potpourri von Borchert

14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.10: Kinderstunde. Els Vordemberge: Wir spielen.
16.10—16.20: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.20—17.00: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen. Aus der Arbeit der Versuchsschule in Oberhausen (Rhld.), Leitung: Rektor Imberg.
17.00—18.15: Uebertragung vom Südwestfunk: **Vesperkonzert.** Akademiekonzert im großen Saal des städt. Saalbaues, Darmstadt. Leitung: Städtischer Musikdirektor Prof. Wilh. Schmitt, Solistin: Lubka Kolessa (Klavier), Orchester: Instrumentalverein Darmstadt (Orchester der städt. Akademie für Tonkunst).
1. Die Flöte von Sanssouci, Suite für Orchester von Graener
2. Konzert in F-Moll für Klavier und Orchester von Chopin
3. Sinfonische Tänze, op. 64 von Grieg

18.15—18.35: Deutsches Vaterland. Deutsches Schicksal im Bild deutscher Städte. Herbert Eulenberg: Magdeburg.
18.40—19.00: Italienisch: Universitätsprofessor Dr. Heinermann.
19.00—19.15: Wetterbericht. Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.35: Meister der Naturschilderung. Justus von Liebig: Aus den „Chemischen Briefen".
19.35—20.00: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Horatz: Die verkehrspolitische Lage des Aachener Kohlenbergbaus.
20.00: Erste Abendmeldungen.
20.15: Uebertragung von den Staatsradiofonien, Kopenhagen: **Europäisches Konzert: Dänemark.** Orchester: Das Rundfunk-Sinfonie-Orchester, Leitung: Launy Grondahl, Emil Reesen. Chor: „Valestrinachor", Leitung: Mogens Woldike, Klavier: Folmer Jensen.
22.15: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend (etwa 22.45—24.00): Uebertragung vom Südfunk, Stuttgart: Nachtmusik des Tanz-Ensembles der Stuttgarter Philharmoniker.

Freitag, den 22. April 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: **Morgenkonzert.**
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen: H. Bremus
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10—11.10: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20: Kinderturnen mit Musik (für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre). Erni Werther.
11.20—11.45: Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Englische Unterhaltung.
11.45—12.00: Funkwerbung. Sanne und Ella, die vorbildlichen Hausfrauen plaudern im Rundfunk. (Ein Hörspiel.)
12.00—12.50: Uebertragung vom Südwestfunk, Frankfurt: Unterhaltungskonzert.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: **Mittagskonzert,** Leitung: Eysoldt.
1. Sonnenwend-Marsch, Perfall
2. Vorspiel zur Oper „Carmen", Bizet
3. Szenen aus der Oper „Tosca", Puccini
4. a) Hindu-Lied, Rimski-Korssakow
   b) Abenträumerei, Saint-Saëns
5. Das Erwachen der Blumen, Suite, Drigo
6. Espana, Walzer, Waldteufel
7. a) Spieluhr, Blaauw; b) Gavotte, Sinding
8. Musikalisches Kunterbunt, Schmalstich

14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Els Vordemberge: Bastelstunde.
16.20—17.00: Jugendfunk.
17.00—18.15: Uebertragung vom Bayrischen Rundfunk, München: **Vesperkonzert.** Leitung: Erich Kloß.
1. Die Italienerin in Algier, Rossini
2. Un poco triste, Suk
3. Aus Werken von Chopin, Suite
4. Florentiner Intermezzo, Waghalter
5. Ballettmusik aus der Operette „Die Puppenfee". Bayer
6. Plantagenklänge, Dowell
7. Braun oder blond, Walzer, Waldteufel
8. Kleiner Wiener Marsch, Kreisler.

18.15—18.40: Die Welt auf der Schallplatte. Dr. Hans Uldall: Altschwedische Volkslieder.
18.40—19.00: Englische Unterhaltung. Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.55: Drei Deutsche sprechen miteinander.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00: Meister der Operette. Ein Zyklus mit Schallplatten. Operette 1932. Verbindende Worte: Paul Heinrich Gehly.
20.30: **Chorkonzert.** Der Kammerchor, der Kinderchor und das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Zimmermann. Solisten: Hansen (Sopran), Mann (Alt), Wolke (Bariton), Hilgers (Orgel). Zeitgenössische Tonsetzer (104).
1. Der II. Psalm, für gemischten Doppelchor, Knabenchor, Sopran, Bariton, Orchester und Orgel, Spies (Uraufführung)
2. Ein Minnelied für Orchester, Ramrath
3. Ein Sonnenlied, nach Gedichten von Cäsar Flaischlen für Sopran, Alt, Baritonsolo, gemischten Chor und Orchester, Bettingen (Uraufführung).

22.15: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend (22.45—24.00): Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

Samstag, den 23. April 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach. Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe
7.05—8.00: **Morgenkonzert.**
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
Anschließend (8.03): Funkwerbung mit Schallplatten.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen: H. Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10—11.10: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20: Rhythmische Gymnastik für Schüler vom 10. bis 16. Lebensjahre. Professor Edmund Josef Müller.
11.20—12.00: Deutschkundlicher Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Dr. Hilburg. Sprecher: Rudolf Rieth. Sport als dichterisches Motiv.
12.00—12.50: **Schallplattenkonzert.**
12.50: Wetterbericht.
13.00—14.30: Uebertragung vom Südwestfunk, Frankfurt: **Mittagskonzert** des Rundfunkorchesters des Südwestfunks. Leitung: Reinhold Merten.
1. **Wiener Tänze:**
1. Die Werber, Walzer. Lanner
2. Das Leben ein Tanz, der Tanz ein Leben. Walzer, J. Strauß Vater
3. Ballnacht-Galopp, J. Strauß Vater
4. Nachtfalter, Walzer, J. Strauß Sohn
5. Zucker und Kaffee, Polka, Millöcker
6. Hochzeitslieder, Walzer, Ed. Strauß
7. Diesen Kuß der ganzen Welt, Walzer, Ziehrer
8. Frisch durchs Leben, Galopp, J. Strauß Sohn.

2. **Neue Tanzmusik:** ausgeführt von einem Ensemble unter Leitung von Franz Hauck (Saxophon).

14.35—15.25: Wochenend-Konzert.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Die kleinen Musikanten.
16.20—16.40: Frauenstunde. Dr. Maria Müller-Froebel und die Frauen.
16.40—17.00: Englisch. Professor Hase.
17.00—18.15: **Vesperkonzert.** Professor Anton Tausche (Baßbariton), Karl Delseit (Klavier), Begleitung: Egbert Grape. Werke von Franz Schubert.
1. a) Der Wanderer, b) Liebesbotschaft
   c) Wehmut (Anton Tausche)
2. Drei Impromptus op. 142 (Karl Delseit)
3. a) Der Fischer, b) An einer Quelle,
   c) Schwanengesang (Anton Tausche)
4. Sonate A-dur, op. 120 (Karl Delseit)
5. a) Nacht und Träume, b) Der Lindenbaum,
   c) Der Sieg (Anton Tausche).

18.15—18.35: Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. Richard Wichterich: Die Schweiz in der handelspolitischen Notwehr.
18.40—19.00: Verfassung und Verwaltung. Regierungsrat Dr. Nießen: Reichsverfassung und Landwirtschaft.
19.00—19.10: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
19.10—19.15: Fünf Minuten Bezirksfunkhilfe: Nehmt Rücksicht mit Eurem Lautsprecher.
19.15—19.35: Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Lorenz Pauper: Im Rurtal der Eifel.
19.35—19.55: Natur und Geist. Professor Dr. H. Reichenbach: Das physikalische Weltbild der Gegenwart (2).
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00: **Lustiger Abend.** Kapelle: Eysoldt.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik Leitung: Wolf.
24.00—1.00: Meister des Jazz.

Der grosse Karner

ROMAN
VON
WOLFGANG MARKEN

25

Willgreuve nickte und sagte erregt: „Ja! Vielleicht hat es praktisch keinen Wert, aber . . . wir müssen hin. Wenn meine Kollegen damit einverstanden sind, will ich mich sofort der Aufgabe unterziehen. Gut wird es sein, wenn Sie, Herr Reichswehrminister, Alarmbereitschaft für die Truppen geben. Vielleicht bedarf das Karnerwerk der Hilfe"

Dem wurde entsprochen.

Der Ministerrat schloß die Sitzung ziemlich formlos.

Willgreuve raste im Auto nach Karnerstadt, während der Reichswehrminister seine Ordre gab.

Aber Willgreuve kam nicht bis zu seinem Ziel. Etwa zehn Kilometer vor Karnerstadt setzte der Motor des Autos aus.

Fieberhaft arbeitete der Chauffeur, aber er fand nichts am Motor. Bis er endlich entdeckte, daß der Magnet versagte.

Willgreuve lief ins nächste Dorf zurück, bestellte sich dort sofort einen Wagen und fuhr nach der Bahnstation, wo er mit dem Zug nach einer knappen Stunde weiterfuhr.

Als der Zug auf dem Bahnhof Karnerstadt hielt, fand Willgreuve Unmassen von Menschen, die auf Fahrgelegenheit warteten.

Kaum war es ihm möglich, aus dem Abteil herauszukommen.

„Was ist los?" schrie er den bleichen Bahnhofsvorsteher an, der eingekeilt in der Menge stand.

Aber es war unmöglich, in dem Schreien und Tosen der Massen eine Antwort zu erhalten.

Mit einem Male fühlte Willgreuve entsetzliche Kopfschmerzen. Ein Gefühl des Schwindels beherrschte ihn.

Unter Aufgebot aller Kräfte drängte er sich durch die Masse und atmete auf, als er vor dem Bahnhof stand.

Auch hier wieder Massen von Menschen, die sich in das Bahnhofsgebäude drängen wollten. Männer und Frauen, alle wahnsinnige Angst auf den Zügen, schreiende Kinder.

Panik.

Endlich hatte der Minister Luft, war durch die Massen hindurch.

„Was ist los?" schrie er den Chauffeur eines Autos an, der reglos am Steuer seines Wagens saß.

„Der Strom!" ächzte er. „Der Strom erwürgt uns. Merken Sie nicht? Die Luft ist von Karners Strom erfüllt und . . . ach, mein Kopf!"

„Wollen Sie mich nach dem Karnerwerk fahren? Ich bin Minister Willgreuve. Ich muß wissen, was geschehen ist."

Der Chauffeur zog eine Grimmasse. „Geht nicht! Der Motor will nicht. Der Strom . . . die verfluchte Kraft hat den Magneten unbrauchbar gemacht. Bleiben Sie hier! Drinnen soll die Hölle sein! Keiner soll es mehr aushalten können. Der Strom würgt alle ab."

Ein Gefühl des Grauens ergriff den Minister bei den Worten des Mannes.

Aber er biß die Zähne zusammen, lief die Hauptstraße hinunter, an den stillstehenden Wagen der elektrischen Schnellbahn vorbei.

* * *

Auf dem Flugplatz in Hamburg herrschte stärkste Aufregung. Karner hatte vom Wasserflugzeug aus radiotelegraphisch gebeten, ihm ein Flugzeug bereitzustellen.

Man hatte seinen Ruf verschiedentlich aufgefangen, und nicht weniger als vierundvierzigmal meldeten sich telephonisch Leute bei der Lufthansa, um den Funkspruch zu übermitteln.

Schon hatten es die Rundfunksender in die Welt geschrien. Karner ist auf dem Weg!

Das Flugzeug stand schon bereit. Der Pilot saß am Steuer und wartete. Der Direktor der Lufthansa trippelte erregt hin und her. Tausende von Augen sahen gen Himmel, folgten den riesigen Scheinwerfern. Der Flugplatz war hell erleuchtet.

Endlich!

In die Massen kam Bewegung. Erregt redeten und gestikulierten sie und zeigten gen Himmel.

Ein Punkt erschien am Himmel, kam näher, wurde größer. Man erkannte ein Wasserflugzeug.

In rasender Fahrt kam es näher, senkte sich in plötzlichem Gleitflug und stand.

Ein Mann sprang heraus, sah sich einen Augenblick auf dem Flugplatz um, bemerkte den Direktor, der ihm trotz seiner Leibesfülle entgegenlief und auf das startbereite Flugzeug deutete.

„Alle Kraft!" schrie Karner durch das Brummen der Propeller. „Es geht um alles!"

Er sprang ins Flugzeug, und in den nächsten Sekunden rollte es davon, war in der Nacht verschwunden.

Nur ein Augenblick war es . . . aber er war für die Tausende der Wartenden von ungeheurer Aufregung.

Dann umdrängte man das gelandete Wasserflugzeug und erstaunte, als man sah, daß die Insassen . . . Japaner waren.

Der Direktor begrüßte sie in englischer Sprache und bat sie dann, ehe sie zurückfuhren, erst einen Imbiß zu nehmen.

Sie aber lehnten ab und baten nur um Benzin.

Währenddessen kam der Berichterstatter einer großen Hamburger Zeitung und wollte die beiden Japaner interviewen. Sie verweigerten jedoch jede Auskunft, konnten aber nicht verhindern, daß sie geknipst wurden

* * *

Cramer hatte in Karners Musikzimmer gespielt, und Anne lauschte den Klängen der herrlichen Orgel.

Mitten im Spiel überfiel den Alten eine ungeheure Müdigkeit.

Er unterbrach.

Auch Anne ging es nicht anders. Sie wurde mit einem Male totmüde.

Entsetzt sahen sich die beiden an.

Da öffnete sich die Tür, und Hallenbach trat ein. Er wankte sehr als er schritt und war totenblaß.

„Was ist geschehen, Herr Hallenbach?" sagte Anne bebend.

„In der . . . Erzeugungsabteilung muß Furchtbares passiert sein. Herr Karner . . . wir warten auf ihn. Nur er kann helfen!"

„Herr Karner kommt!" schrie Anne auf.

Hallenbach nickte wie geistesabwesend.

Anne sah ihn wanken und trat rasch zu ihm, um ihn zu stützen. Aber sie fühlte zu ihrem Schrecken, daß sie sich selber kaum mehr auf den Beinen halten konnte.

Ein entsetzliches Angstgefühl schnürte ihr die Kehle zu. Immer stärker wurde das Gefühl der Müdigkeit.

„Kommen Sie mit zu den Indern, Fräulein Anne," bat Hallenbach. „Es ist unheimlich, mit ihnen allein zu sein."

Als Anne und Cramer in Hallenbachs Arbeitszimmer traten, fanden sie die Inder wie leblos am Boden liegen. Nur Karsavari war auf den Beinen. Er stand starr wie eine Statue. Keine Muskel arbeitete in seinem braunen Gesicht. Und doch wirkte er wie das leibhaftige Entsetzen.

„Was ist geschehen?" fragte Anne den Inder.

Karsavari wandte seine dunkeln Augen dem Mädchen zu und sagte leise: „Die große Energiemaschine hat versagt. Wenn Karner in einer halben Stunde nicht da ist . . . hat uns die Kraft abgewürgt. Alle, Karnerwerk und Karnerstadt."

„Wie ist das möglich? Und die Maschinen gehen noch?"

„Die werden uns überleben!" stöhnte der Inder auf. „Spüren Sie nicht, daß wir in einem Meer von Kraft . . . von Karners Kraft sind? Wie sie uns langsam alle Energie abtötet?"

Dann wandte er sich zu Hallenbach.

„Karner kommt! Wir müssen den Flugplatz erleuchten, damit er landen kann."

* * *

Karsavari und Hallenbach schleppten sich nach dem Landungsplatz. Qual war jeder Schritt.

Aber sie bissen die Zähne zusammen. Und bald flammten die großen elektrischen Bogenlampen auf. Der große Scheinwerfer trat in Aktion.

Das Licht aber hatte einen fahlen, gespenstischen Schein.

* * *

Das Flugzeug raste Karnerstadt zu.

Der Pilot ahnte, daß es dem berühmten Karner um viel, wenn nicht um alles ging. Er holte aus den Motoren das letzte heraus, steigerte die Geschwindigkeit, als wolle er einen Weltrekord schlagen.

Karner saß mit geballten Fäusten hinter ihm. Steinern war sein Antlitz, doch das Herz in der Brust pochte wild.

Vorwärts! Vorwärts! Nur dieser Gedanke war in ihm. Noch zur Zeit kommen, um die ungeheure Katastrophe, die Auflösung seines Werkes zu Atomen abzuwenden!

Er, nur er allein wußte, um was es ging.

Endlich sah er die Lichter des Landungsplatzes von Karnerstadt. Und mit einem Male empfand er eine ungeheure Müdigkeit. Auch der Pilot vor ihm schien damit zu kämpfen.

„Reißen Sie alle Energie zusammen! Wir müssen es schaffen!" schrie er durch das Rattern der Motore dem Piloten zu. Dicht unter ihnen lag der Landungsplatz. Karner sah da matte bläuliche Licht. Da setzte der Motor mit einem Schlage aus. Der Pilot schrie auf.

Karner fuhr zusammen.

Jetzt, so nahe am Ziel, noch unten zerschmettern, nicht helfen können!

Aber der Pilot war wirklich einer von denen, die die Geistesgegenwart auch angesichts der größten Gefahr nicht verläßt.

Im steilen Gleitflug ging er nieder.

* * *

Der Scheinwerfer hatte das Flugzeug entdeckt. Hallenbach und Karsavari sahen es heranrasen.

Sie starrten mit brennenden Augen gen Himmel und warteten auf Karner, auf den Helfer

Da schrien sie auf.

Das Flugzeug schien abzustürzen, so steil war der Gleitflug.

Es schlug auf.

Sie taumelten hin zum Flugzeug. Hallenbach liefen Tränen die Wangen herunter, als er sah, wie sich zwei Gestalten aus dem Rumpf der Maschine schwangen.

Der Gleitflug war glimpflich abgegangen. Nur das Untergestell des Flugzeugs war zertrümmert.

Karner, bleich, blutig an den Händen, starrte eine Sekunde den Inder Karsavari an. Der schrie ein paar Worte.

Karner nickte. Dann stürmte er dem Verwaltungsgebäude zu, rascher als Karsavari und die anderen. Er fühlte, wie ihm die Kräfte zu schwinden drohten, wie das Denkvermögen abnahm. Die Gedanken froren ihm förmlich ein.

Im Vorzimmer schrien die Anwesenden auf, als er eintrat.

Aber Karner sah und hörte nichts. Er schloß sein Arbeitszimmer auf und stürzte hinein.

Anne, Cramer und der Inder kauerten am Boden.

Da schlug die Tür von Karners Arbeitszimmer zurück.

Ein Ungetüm in einem taucherähnlichen Kostüm, das über und über in Oel getaucht schien, trat heraus.

Es war Karner.

Ehe sie es richtig erfaßt hatten, war er schon verschwunden wie ein Spuk.

* * *

Karner schleppte sich durch die Maschinenhalle V nach der Erzeugungsabteilung. Schritt um Schritt kämpfte er sich vorwärts.

Endlich . . . stand er vor der Tür der Erzeugungsabteilung. Ein Druck . . . und sie öffnete sich.

Es warf Karner bald zu Boden

Aber er zwang sich.

Er wollte eintreten. Versuchte es. Fiel zurück. Es war, als ob sich vor ihn eine Mauer von Kraft stelle. Ein wildes Keuchen entrang sich seiner Brust.

Ich will! Ich will!

Er wußte, daß es nur Sekunden waren, die er in dieser Hölle aushalten konnte. Wieder versuchte er es und schob sich Zoll um Zoll in die Erzeugungsabteilung

Und er zwang es.

Er war in der Hölle.

Nur drei Handgriffe galt es zu tun.

* * *

Eine Minute.

Zwei Minuten . . .

Drei Minuten . . .

Karsavari und Hallenbach warteten am Eingang der Maschinenhalle V. Ihr Atem ging keuchend. Alles Denkvermögen war wie ausgelöscht. Nur ein instinktives Gefühl war in ihnen, daß sie warten mußten

Sie warteten und warteten.

Da . . . endlich! Die beiden Männer, der Deutsche und der Inder, sahen sich an.

War das nicht Erleichterung? Kehrten nicht die Kräfte langsam zurück?

Ja! Es war so! Die beiden richteten sich auf, sahen sich tiefaufatmend an. Ein Glücksgefühl, ein Befreiungsgefühl erfüllte sie.

Die beiden Männer reichten sich die Hände.

Dann riß sich Karsavari zusammen. Er sah seine Brüder aus dem Verwaltungsgebäude gestürzt kommen

Zusammen liefen sie in die Maschinenhalle, rasten in die Erzeugungsabteilung und suchten Karner.

Und . . . fanden ihn.

* * *

Anne war mit Cramer allein im Zimmer.

Die Reaktion nach dem furchtbaren Erlebnis kam. Anne weinte. Sie wollte es nicht, bot alle Energie auf, aber es ging nicht, Die Tränen brachten letzte Befreiung.

Dann dachte sie an Karner.

Wo war er und was war mit ihm geschehen?

Cramer, der immer noch zusammengesunken im Lehnstuhl saß, las ihr den Gedanken von den Augen ab.

„Wenn . . . ihm etwas zugestoßen wäre!" Bang kam das Wort aus dem Munde des Alten. „Was . . . würde dann aus seinem stolzen Werk?"

Anne nickte angstvoll. Aber sie dachte im Augenblick nicht an Karners Werk, sie dachte an den Menschen Karner. Sie dachte an den Mann, für den sie ihr Herzblut hingegeben hätte, an den Mann . . . den sie liebte mit der ganzen Kraft ihrer reinen, starken Seele.

In dem Augenblicke kam es ihr klar zum Bewußtsein.

„Ich liebe dich, du Großer, Starker!" sprach ihre Seele inbrünstig. „Ich liebe dich und begehre dich nicht. Ich bin so wenig! Wie dürfte ich meine Hände nach dir ausstrecken!"

Da brachten sie Karner.

Eine leblose Gestalt trugen sie durch das Zimmer.

Anne wollte zu den ernsten Männern eilen, aber sie vermochte es nicht. Ihre Knie zitterten, und das unfaßbare Entsetzen lähmte sie.

Die Männer waren in Karners Zimmer getreten.

Anne war wieder mit Cramer allein.

Sie starrten sich an. Keiner wagte den andern zu fragen. Annes Lippen zitterten wie im Krampf.

Was war geschehen?

Die Männer traten wieder aus Karners Gemach. Nur der Inder Karsavari fehlte.

Da trat Anne zu Hallenbach, der an der Tür lehnte, und fragte ihn mit tonloser Stimme: „Was ist geschehen?"

Hallenbach sah sie verzweifelt an. Er kämpfte um seine Fassung.

„Er . . . ist von uns gegangen!" schrie er auf.

Anne hörte die Worte und begriff nicht, daß sie so ruhig dastehen konnte. Ihr Denken war wieder wie gelähmt, wie vorher, ehe Karner kam.

„Karner . . . tot! Karner . . . tot!" Nur diese Worte hämmerten in ihrem Hirn.

„Nein!" schrie sie dann auf, daß alle erzitterten, daß den Männern das Herzblut zu stocken drohte. „Nein! Es kann nicht sein! Lassen Sie mich zu ihm. Ich muß ihn sehen. Karner kann nicht sterben. Sagen Sie, daß es Lüge ist."

Hilflos sah Hallenbach das Mädchen an. Sie war hinreißend schön in diesem Augenblick der höchsten Erregung, der tiefsten Seelenangst.

Da schnellte Anne empor, trat zur Tür und wollte in Karners Gemach eintreten.

Doch der ernste Karsavari stand im Weg, sperrte den Eingang und sagte zu dem Mädchen:

„Herr Karner . . . lebt! Noch lebt er! Hoffen Sie, daß Brahma uns den großen Karner erhält. Die Welt wartet auf sein Werk."

* * *

Maximilian Michailoff lag in der Kajüte, mit Karners Kleidern bedeckt, und empfand eine tiefe Befriedigung, daß es ihm gelungen war, Karner zu danken.

Als er die Motore des Wasserflugzeugs knattern hörte, wußte er, daß Karner nach Karnerstadt fuhr.

Dann dachte er an den Unterstaatssekretär Bellock, der in seinem Hotelschlafzimmer gefangen lag

Er schüttelte den Kopf, als er bedachte, wie einfach sich alles gestaltet hatte.

Leicht war es gewesen. Bellock wohnte unter dem Namen „Witte" im Hotel. Sie suchten ihn auf und überwältigten ihn.

Schwerer wurde es dann, als Kapitänleutnant von Heese kam.

Aber Maximilian bestand als „Kapitän Mac Gyrell vom Marineministerium" die Probe.

Er entschuldigte Bellock und richtete im reinsten Englisch verschiedene Fragen, die Karner betrafen, an den Kommandanten.

Heese merkte, daß er in allen Dingen orientiert war, und verhehlte ihm nicht, daß es ihm sehr unangenehm sei, Herrn Karner, wenn auch im Auftrage der Regierung, als Gefangenen zu beherbergen.

„Das hat hoffentlich bald ein Ende, Kommandant. Ich fahre jetzt mit Ihnen zur „Queen Elisabeth" und werde mit Herrn Karner sprechen. Richten Sie sich darauf ein, daß Lord Bellock Sie morgen früh besucht."

Und alles hatte geklappt, wie es klappen mußte.

Maximilian lachte kurz und voll Befriedigung auf.

„England ein Schnippchen geschlagen!"

* * *

Nachts gegen elf Uhr weckte man den Kommandanten.

Mit einer Verwünschung stand er auf und erschrak, als er in seiner Kajüte den Unterstaatssekretär Lord Bellock traf.

Der Staatsmann war in höchster Aufregung. Er fuhr auf den Eintretenden los und schrie ihn an: „Karner! Haben Sie Karner noch an Bord?"

„Ja, Sir!" sagte von Heese ruhig. „Vor einer halben Stunde wurde es mir zuletzt gemeldet."

„Prüfen Sie sofort nach, Kommandant!"

Der klingelte, und die Ordonanz erschien.

„Leutnant Ball soll sofort Herrn Karners Kajüte kontrollieren und feststellen, ob Herr Karner tatsächlich anwesend ist. Sofort persönlichen Bericht!"

Die Ordonanz verschwand.

Nach zwei Minuten kam Leutnant Ball selbst.

„Berichten Sie!"

„Alles in Ordnung, Herr Kommandant. Herr Karner befindet sich in seiner Kajüte. Er schläft. Ich habe mich selbst davon überzeugt, daß es Herr Karner ist."